

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 20 Oktober 1981

Nr. 203 (4 081)

Preis 2 Kopeken

Thema des Tages

## Ein prinzipielles Gespräch

Viele Monate arbeitete das Kollektiv gleichmäßig, erfüllte seine Pläne und auch Verpflichtungen. Die Leiter der Breche- und Aulbereitungsfabrik des Bergbau-Aulbereitungskombinats Sokolowka-Sarbai waren nicht ohne Grund der Ansicht: Das Kollektiv ist zuverlässig und arbeitet sicher. Und plötzlich kamen Mißerfolge: ein erster, ein zweiter, ein dritter. Die Ursache im Laufe von einigen Monaten erfüllt die dritte Schicht die Norm der Produktionsqualität nicht mehr. Die Erklärung: Im Erzrohstoff hat sich der Metallgehalt verringert. Aber erstens hatte man davon schon vorher gewußt und die Technologie entsprechend geändert. Und zweitens, warum wird der GOST gerade dann nicht eingehalten, wenn die dritte Schicht eingesetzt ist?

Diese Fragen wurden auf der unlängst in der Fabrik stattgefundenen Berichtswahlversammlung aufgeworfen. Die Kommunisten zogen folgenden Schluß: Selbstzufriedenheit, ungenügende Forderungen in Fragen der Arbeits- und Produktionsdisziplin, die Gewohnheit, die Lösung herangeleitete Probleme auf morgen aufzuschieben. Eben diese Ursachen führten dazu, daß die dritte Schicht mit ihren Pflichten nicht mehr fertig wurde. Da die Erzielung des erforderlichen Qualitätsniveaus keine großen Bemühungen verlangte, bemerkte man das alles nicht, aber schon bei den ersten Schwierigkeiten traten all diese Mängel zutage.

Zu Ehren der Kommunisten der Schicht sei gesagt, daß sie sich rechtzeitig in der entstandenen Lage zurechtfinden vermochten und konkrete Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel ergriffen. Alle Mittel des politischen, disziplinarischen und gesellschaftlichen Einflusses wurden in Bewegung gesetzt. Das ergab positive Resultate: Die sozialistischen Verpflichtungen werden jetzt erfüllt.

Die Aktivität der Kommunisten in der Produktion hängt unmittelbar vom Organisationsniveau der gesamten Parteiarbeit und von dem Vermögen ab, jeden dem Willen des Kollektivs, der Erfüllung der Hauptaufgaben unterzuordnen. In den dieser Tage stattfindenden Berichtswahlversammlungen haben die Kommunisten die große Bedeutung der Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU hervor, deren Verwirklichung zu grundsätzlichen Veränderungen in der Ökonomik, im prinzipiellen Verhalten der Werktätigen zu den Ergebnissen ihrer Arbeit zur Lösung der bevorstehender Aufgaben beiträgt.

Seit dem Parteitag ist nur wenig Zeit verlossen, jedoch die mobilisierende Kraft seiner Ideen kommt in allen Sphären unseres Lebens klar zum Ausdruck. Dieser Gedanke zieht sich im laufenden Jahr wie ein roter Faden durch die ganze Berichtswahlversammlungskampagne. Die Kommunisten sprechen über den breit entfaltenen Wettbewerb in den Werkskollektiven, über das Bestreben der Menschen, das Programm des ersten Jahres des neuen Planjahres voll und ganz zu erfüllen und dadurch eine zuverlässige Grundlage für die Erfüllung des gesamten Fünfjahresplans zu schaffen.

Bei den Pawlodar Traktorenbauern und bei den Dshambuler Chemikern, bei den Bergleuten Karagandas und den Hüttenwerkern Ostkasachstans wird in den Berichtswahlversammlungen über den Platz und die Rolle der Parteioptionen und jedes Kommunisten in der Arbeit um die weitere Intensivierung der Produktion, um die Erzielung der Menschen im Sinne eines bewußten Verhaltens zum Leben, zur Disziplin und Organisationsfähigkeit gesprochen. Die Kommunisten bewerten das Erreichte und behandeln die Hauptprobleme der Ökonomik, erörtern, wie man den Verbrauch von Energie, Rohstoffen und Materialien herabsetzt, wie man die Produktionsleistung und Arbeitsqualität heben könnte. Wenn es aber um ein Kollektiv geht, das Rückstände zugelassen hat, so werden die Ursachen analysiert, Kollektivmaßnahmen zur Beseitigung der Mängel erarbeitet, konkrete Wege zur Ermittlung von Produktionsreserven gesucht.

Einen sachlichen und prinzipiellen Charakter hatten zum Beispiel die Berichtswahlversammlungen in den Abteilungsorganisationen und -gruppen des Karl-Marx-Kolchos, Gebiet Zelinograd. Es ist dies ein starker Landwirtschaftsbetrieb, der von Jahr zu Jahr mit seinen sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von ackerbaulichen und tierischen Erzeugnissen an den Staat fertig wird. Aber nicht davon sprachen die Kommunisten. Sie stellten die Frage: Wie kann das Erreichte vermehrt werden? Was ist zu tun, um die Ernteerträge hoch und stabil und die Viehzucht rentabel zu machen? Mehr als drei Dutzend Vorschläge und Bemerkungen, gerichtet auf die weitere Verbesserung der Wirtschaft, der Leitung und der Arbeitsorganisation machten die Versammlungsteilnehmer dem Kolchosvorstand und dem Parteikomitee. Ihre Verwirklichung wird helfen, die Ökonomik des Kolchos auf eine höhere Stufe zu heben.

Die Lösung beliebiger Aufgaben in einer Arbeitsgemeinschaft hängt mit dem Niveau der ideologischen und politischen Massenarbeit unter den Menschen zusammen. In den Berichtswahlversammlungen analysieren die Kommunisten ihren Zustand, prüfen diese Arbeit an der Forderung der Partei, die Erzielung der Werktätigen zu vervollkommen, berücksichtigen das gesiegtene Niveau ihrer Kultur und ihrer Interessen.

Das Hauptziel, das dabei angestrebt wird, ist das Wachstum des politischen Bewußtseins und der Arbeitsaktivität der Menschen, ihrer ideologischen Überzeugtheit. Eben unter diesem Blickwinkel wird auch die Qualität der politischen Schulung, die Arbeit der Propagandisten, Agitatoren und Politinformanten bewertet.

Der Erfolg einer beliebigen Parteiversammlung, darunter auch der Berichtswahlversammlung, hängt in vielem vom Stand ihrer Vorbereitung, von dem Wunsch der Kommunisten ab, sich offen und prinzipiell über die Arbeit der Parteioptionen und ihrer leitenden Organe zu äußern, Gedanken auszutauschen und Vorschläge einzubringen. Darauf verweist wiederum der jüngste Beschluß des ZK der KPdSU: „Über die weitere Vervollkommen der Ausführungskontrolle im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU“. Die darin gestellten Aufgaben orientieren die Parteioptionen auf die Schaffung einer Atmosphäre höherer Forderungen und der Sachlichkeit, der Kritik und der Unversöhnlichkeit gegenüber den Mängeln. Gerade von diesen Positionen aus behandeln heute die Kommunisten die Arbeit ihrer Organisationen in der Rechenschaftsperiode und planen neue Aufgaben für die Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU.

Die Aktivität der Kommunisten in der Produktion hängt unmittelbar vom Organisationsniveau der gesamten Parteiarbeit und von dem Vermögen ab, jeden dem Willen des Kollektivs, der Erfüllung der Hauptaufgaben unterzuordnen. In den dieser Tage stattfindenden Berichtswahlversammlungen haben die Kommunisten die große Bedeutung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU hervor, deren Verwirklichung zu grundsätzlichen Veränderungen in der Ökonomik, im prinzipiellen Verhalten der Werktätigen zu den Ergebnissen ihrer Arbeit zur Lösung der bevorstehender Aufgaben beiträgt.

Seit dem Parteitag ist nur wenig Zeit verlossen, jedoch die mobilisierende Kraft seiner Ideen kommt in allen Sphären unseres Lebens klar zum Ausdruck. Dieser Gedanke zieht sich im laufenden Jahr wie ein roter Faden durch die ganze Berichtswahlversammlungskampagne. Die Kommunisten sprechen über den breit entfaltenen Wettbewerb in den Werkskollektiven, über das Bestreben der Menschen, das Programm des ersten Jahres des neuen Planjahres voll und ganz zu erfüllen und dadurch eine zuverlässige Grundlage für die Erfüllung des gesamten Fünfjahresplans zu schaffen.

Bei den Pawlodar Traktorenbauern und bei den Dshambuler Chemikern, bei den Bergleuten Karagandas und den Hüttenwerkern Ostkasachstans wird in den Berichtswahlversammlungen über den Platz und die Rolle der Parteioptionen und jedes Kommunisten in der Arbeit um die weitere Intensivierung der Produktion, um die Erzielung der Menschen im Sinne eines bewußten Verhaltens zum Leben, zur Disziplin und Organisationsfähigkeit gesprochen. Die Kommunisten bewerten das Erreichte und behandeln die Hauptprobleme der Ökonomik, erörtern, wie man den Verbrauch von Energie, Rohstoffen und Materialien herabsetzt, wie man die Produktionsleistung und Arbeitsqualität heben könnte. Wenn es aber um ein Kollektiv geht, das Rückstände zugelassen hat, so werden die Ursachen analysiert, Kollektivmaßnahmen zur Beseitigung der Mängel erarbeitet, konkrete Wege zur Ermittlung von Produktionsreserven gesucht.

Einen sachlichen und prinzipiellen Charakter hatten zum Beispiel die Berichtswahlversammlungen in den Abteilungsorganisationen und -gruppen des Karl-Marx-Kolchos, Gebiet Zelinograd. Es ist dies ein starker Landwirtschaftsbetrieb, der von Jahr zu Jahr mit seinen sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von ackerbaulichen und tierischen Erzeugnissen an den Staat fertig wird. Aber nicht davon sprachen die Kommunisten. Sie stellten die Frage: Wie kann das Erreichte vermehrt werden? Was ist zu tun, um die Ernteerträge hoch und stabil und die Viehzucht rentabel zu machen? Mehr als drei Dutzend Vorschläge und Bemerkungen, gerichtet auf die weitere Verbesserung der Wirtschaft, der Leitung und der Arbeitsorganisation machten die Versammlungsteilnehmer dem Kolchosvorstand und dem Parteikomitee. Ihre Verwirklichung wird helfen, die Ökonomik des Kolchos auf eine höhere Stufe zu heben.

Die Lösung beliebiger Aufgaben in einer Arbeitsgemeinschaft hängt mit dem Niveau der ideologischen und politischen Massenarbeit unter den Menschen zusammen. In den Berichtswahlversammlungen analysieren die Kommunisten ihren Zustand, prüfen diese Arbeit an der Forderung der Partei, die Erzielung der Werktätigen zu vervollkommen, berücksichtigen das gesiegtene Niveau ihrer Kultur und ihrer Interessen.

## Herzlicher Dank

An das Turgaier Gebietskomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans  
Genossen J. N. AUELBEKOW  
An das Vollzugkomitee des Gebietsowjets der Volksdeputierten  
Genossen J. J. SARIZKI

Mit großer Genugtuung hat das Zentralkomitee der KPdSU die Mitteilung über die erfolgreiche Einlösung der sozialistischen Verpflichtungen des laufenden Jahres im Verkauf von Getreide an den Staat durch die Getreidebauern des Gebiets Turgai aufgenommen.

Die mehr als 100 Millionen Pud hochwertiges Neulandgetreide, das aus den Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets in die Kornkammern gelangt ist, sind ein gewichtiger Beitrag zu den Getreidevorräten des Landes, zur Erfüllung der vom XXVI. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben in der weiteren Entwicklung der Landwirtschaft.

Ich gratuliere herzlich den Sowchosarbeitern, Kolchosbauern, Mechanisatoren, Leitern und Spezialisten der Agrarbetriebe, den Mitarbeitern der Landwirtschafts- und Erfassungsorgane, der Transportorganisationen, der Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Konsomologengruppen, allen Werktätigen des Gebiets, die durch ihre hingebungsvolle Arbeit

die hohen Leistungen im Kampf um das Getreide gesichert haben, zum großen Arbeitsieg.

Ich bin überzeugt, daß die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets, gestützt auf die große Hilfe des Staates, die Erkenntnisse der Wissenschaft und die Erfahrungen der Ackerbauern des Neulands, alles daransetzen werden, um die Bruttoerträge an Getreide und anderen ackerbaulichen Erzeugnissen weiter zu mehren, die Tierzucht in beschleunigtem Tempo zu entwickeln und eine höchstmögliche Steigerung der Effektivität der Agrarproduktion zu sichern.

Von Herzen wünsche ich den Werktätigen des Gebiets, alle Feldarbeiten termingerecht abzuschließen, eine feste Grundlage für die künftige Ernte zu schaffen, die Viehwinterung gut vorzubereiten und organisiert durchzuführen, die sozialistischen Verpflichtungen des ersten Jahres des elften Planjahres in allen Volkswirtschaftszweigen erfolgreich einzulösen.

L. BRESHNEW

## Werktätige der Sowjetunion! Nutzt voll die Möglichkeiten des entwickelten Sozialismus, das Produktions- und wissenschaftlich-technische Potential des Landes!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU)

### KURZ INFORMATIV

UST-KAMENOGORSK. Die Werktätigen des Sowchos „Perworossijki“ sind Initiatoren des sozialistischen Gebietswettbewerbs um die Vergrößerung der Produktion von Viehzuchtserzeugnissen und um die vorfristige Erfüllung des Jahresplans. Sie streben ihr Ziel beharrlich an. Hohe Leistungen haben die Viehzüchter zu verzeichnen, die mit der Tiermast beschäftigt sind. Das Liefergewicht eines Mastochsen hat 413 Kilogramm erreicht, eines Schweines — 137 Kilogramm.

Die Viehzüchter des Sowchos haben sich verpflichtet, den Jahresplan im Fleisch- und Milchverkauf zum 20. Oktober zu erfüllen und bis Jahreschluß 200 Tonnen Fleisch und 400 Tonnen Milch über den Plan hinaus zu erzeugen.

KARAGANDA. Die Ackerbauern des Rayons Ulanowski haben in den Staatsspeichern 62 000 Tonnen Getreide eingelagert — um 5 000 Tonnen mehr als vorgesehen war. Gegenwärtig legen sie das Fundament für die künftige Ernte. In allen Agrarbetrieben wird das Samengut intensiv aufbereitet. Der Engels-Sowchos, die Sowchase „Kusnezki“ und „XX. Parteitag der KPdSU“ sind mit dieser Arbeit schon fertig.

Aktivistenarbeit leisten die Teilnehmer des Herbstpflügens. Sie haben die Furche auf mehr als 60 000 Hektar gezogen. Führend im Wettbewerb sind die Mechanisatoren des Sowchos „Fobeda“. Täglich überleben hier ihre Solis die K-700-Fahrer: Jakob Weizel, Nespj Maschashanow, Wladimir Waropajew.

## Saatgut aufbereitet

Auf den Feldern des Kolchos „Sarja“ war noch die Ernte im Gange, aber die Ackerbauern machten sich schon Sorgen um die künftige Ernte. Das Samengut wurde in hohem Tempo aufbereitet und in den Speichern eingelagert. Die Maschinisten Reinhold Radke und Ewald Bittner, die Kolchosbauern Anatoli Belski, Iwan Schallin, Mstislaw Bobor, Anastassja Radajewa und die Fahrer Edward Böttger und Julius Görtz erfüllten dabei ihre Tagesnormen stets zu 120—130 Prozent.

Eingedenk der Weisheit „Wie die Saat, so die Ernte“ haben sie das gesamte Aussaatmaterial auf hohe Konditionen gebracht.

Iwan GALEZ

Gebiet Kokschetaw

## Das Vieh ist eingestallt

Im Rayon Sowjetski behauptet der Sowchos „Astrachanski“ in der Milchleistung je Kuh den ersten Platz. Ihm folgt die spezialisierte Wirtschaftsvereinigung Nennenswert sind auch die Erfolge des Sowchos „Smirnowski“, wo man das Vieh von den Weiden bereits in die Ställe übergeführt hat. Die Werktätigen haben im Sommer viel gearbeitet, um genügend Futter bereitzustellen. Es funktioniert eine vortreffliche Futterküche. Für den Winter sind 14 Kuställe, 4 Kälberställe und 8 Schweineställe vollständig vorbereitet.

In diesem Jahr hat man hier 1 000 Kälber erhalten, und alle sind gegenwärtig unter sicherem Dach. 3 000 zweimonatige Ferkel befinden sich in warmen Räumen.

Vitali LISUN

Gebiet Nordkasachstan

## Großer Erfolg der Getreidebauern des Gebiets Turgai

Die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU beharrlich realisierend, haben die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Turgai im laufenden Jahr eine gute Getreideernte erzielt, die Erntekampagne organisiert durchgeführt und die sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat erfolgreich eingelöst.

In die Kornkammern des Staates gelangten aus den Sowchos und Kolchosen 1 640 000 Tonnen Getreide — um 270 000 Tonnen mehr als planmäßig. Es wurden über 1 500 000 Tonnen

Weizen, der wichtigsten Lebensmittelpflanze, angekauft, darunter 92 Prozent der harten, starken und wertvollen Sorten. Die Landwirtschaftsbetriebe des Gebiets haben sich mit hochwertigem Getreidesaatgut vollständig versorgt. Hingebungsvoll arbeiteten auf den Getreidefeldern die Mechanisatoren, Spezialisten und Leiter der Landwirtschaftsbetriebe, die Werktätigen der Transport- und Erfassungsorgane; die Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Konsomologengruppen leisteten gekonnt die organisatorische und politische Arbeit. Eine große Hil-

fe erwiesen den Sowchos und Kolchos des Gebiets bei der Erntebearbeitung die Kollektive der Industriebetriebe, die Mechanisatoren der Russischen Föderation, der Ukraine, Aserbaidschans und Georgiens, die Soldaten der Sowjetarmee.

Zur Zeit setzen die Werktätigen des Dorfes alles daran, um die Herbstfeldarbeiten termingerecht und qualitativ abzuschließen, eine feste Grundlage für die künftige Ernte zu schaffen, die Viehwinterung gut durchzuführen und die Auflagen der sozialistischen Verpflichtungen des laufenden Jahres im Verkauf aller ackerbaulichen und tierischen Erzeugnisse an den Staat zu erfüllen.

## Auf kommunistische Art arbeiten

Die Werktätigen von Petropawlowsk rüsten zum Subbotnik

„Produktionsreserven ermitteln, höchstmögliche Arbeitsproduktivität erzielen!“, „Die Spitzenleistungen des Subbotniks zur Tagesnorm machen!“ — unter diesen Losungen werden die Werktätigen der Stadt Petropawlowsk am 5. Dezember am Subbotnik arbeiten. Darin liegt seine Hauptbedeutung.

Dieser Subbotnik, der am 5. Dezember stattfinden wird, hat eine Besonderheit an sich. Alle an diesem Tag verdienten Mittel sollen dem Friedensfonds zugeführt werden. Die Konfektionsfabrik „Komsomolka“. Sie erlebt gegenwärtig eine Zeit großer Wandlungen, ist kaum wiederzuerkennen. Erst vor einigen Monaten ist sie in neue Gebäude gezogen. Wie günstig unterscheiden sich diese hellen und großen Betriebsabteilungen von den alten und engen Räumen, in denen die Ausrüstungen kaum Platz fanden!

Tamara Gussewa, Ingenieur für sozialistischen Wettbewerb, erzählt:

In erster Linie wurde die Spezialisierung des Betriebs in Angriff genommen. Knielange Mäntel aus Wollstoffen und gewebtem Pelz sowie verschiedenartige Straßenjackets bilden nun unsere Hauptproduktion — insgesamt zwölf Arten. Dadurch wurde die Arbeitsproduktivität bedeutend erhöht und — was besonders wichtig ist — die Qualität der Erzeugnisse verbessert. Natürlich tauchten auch hier Probleme auf. Der Übergang in neue Gebäude, errichtet an einem anderen Ort, führte dazu, daß die Fabrik mehrere Arbeiterinnen verlor. Das machte sich sofort spürbar. Deswegen ungedacht haben wir den Neumanpowerplan erfüllt. Eine wichtige Rolle spielte dabei der Wettbewerb unter dem Motto „Keiner neben dir darf zurückbleiben“ und „Den Plan mit wenigen Arbeitskräften bewältigen“. Ein nachahmenswertes Vorbild zeigt hier die Heldin der sozialistischen Arbeit Sarwar Balsarina, die sich erneut verpflichtet hat, im Planjahr fünfzehn Jahresaufträge zu bewältigen. Diese Initiative ist von Nadeschda Sudilina, Anna Wedoschenko, Wera Rudenko unterstützt worden. Auch Arbeiterinnen der Fabrik haben ihr Jahreslohn bereits erfüllt.

Gewöhnlich braucht man für die Aufnahme der Produktion neuer Erzeugnisse planmäßig mehr als ein halbes Jahr, nicht nur aus technologischen, sondern auch aus psychologischen Gründen. Man hat uns folgendes erzählt: Wenn man einer Näherin,

die gewohnheitsmäßig an einem Platz arbeitet, ihre Sitzgelegenheit gegen eine andere auswechselt, so kann sich ihre Arbeitsproduktivität bis zehn Prozent verringern. Hier aber ging es nicht nur um einen Stuhl. Sogar die gewohnte Struktur der Brigade wurde revidiert. Nichtsdestoweniger hat die „Komsomolka“ ihren wie immer angespannten Plan bewältigt.

Das zeugt von vielem. Von hohem Bewußtsein der Arbeiter und ihrem Zusammenschluß in erster Linie. Da sei die Brigade Nr. 4 erwähnt, der die Meisterin Klawdija Koschkarjowa vorsteht. Sie führt im sozialistischen Wettbewerb in den letzten drei Monaten. Das ist eines der stabilsten Kollektive. Alle ihre Mitglieder sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit.

„Das Fließband erfordert unablässig höchste Aufmerksamkeit. Die Gesichter der Näherinnen sind konzentriert; kein unnötiger Handgriff. Nadeschda Ljubych, Veterinärin der Brigade, „Kulturinspektor“, wie man sie hier nennt, sagt:

„Die Produktionskultur ist der Grundstein, auf dem die hohen Leistungen des Kollektivs beruhen. In einer Atmosphäre, wo man jede Minute rationell nutzt, wo man seine Kollegen unterstützt, kann man einfach nicht schlecht arbeiten.“

Schnell bewegen sich die zugeschnittenen Kleidungsstücke auf dem Fließband. Das Umsäumen, das Abnähen und Benähen... Die flinken und geschickten Hände der Meisterinnen führen 22 Arbeitsgänge aus, bis das Stück fertig ist und an die andere Abteilung geliefert werden kann. Man braucht kein Fachmann zu sein, um die Arbeit hoher Klasse zu erkennen. Aber die Behauptung, diese Brigade hätte bessere Bedingungen als die anderen, wäre falsch. Es handelt sich darum, daß hier die gekonnte Arbeitsorganisation voll zur Geltung kommt (der Ingenieur hat dabei das Wort voll unterstrichen). Koschkarjowa hat die Operationen je nach Komplexiertheit und Können jeder Näherin verteilt. Wenn es notwendig ist, führen die erfahrenen Näherinnen meh-



tere Arbeitsgänge am Fließband aus. Auf diese Weise konnte Swetlana Kisseljowa eine Spitzenleistung von 180 Prozent des Schichtsolis erzielen.

Ein großer Teil der Brigade sind Jungarbeiterinnen. In ihrer beruflichen Qualifizierung liegt eine beachtenswerte Reserve zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Auch das hat die erfahrene Meisterin berücksichtigt. Dank ihrem Bemühen fand die Lehrmeisterschaft im Betrieb eine weitgehende Verbreitung. Dadurch erreichten die Jungarbeiterinnen in kurzer Zeit das gehörige Niveau. Vor kurzem wurde nach der Auswertung des Wettbewerbs der Titel „Beste Lehrmeisterin“ den Näherinnen Anastassja Kotrenko, Olga Nickel und Nina Majorowa verliehen. In der Brigade wird dem Wettbewerb um die Steigerung der Effektivität und Qualität besondere Beachtung geschenkt. Seine Formen wurden gut durchdacht und möglichst effektiv gestaltet. Dazu

gehören die Zuerkennung der Titel „Qualitätsbeste“, „Berufsbester“, „Meister“, „goldene Hände“. Deshalb werden auch 85 Prozent aller Erzeugnisse auf erste Vorweisung geliefert.

Der 5. Dezember wird in der Konfektionsfabrik „Komsomolka“ ein Arbeitstag sein. Hier hat man wiederholt Musterbeispiele an Aktivistenarbeit gezeigt. Um die Produktion zu festigen und die produktive Kapazität schneller zu erreichen, will man an diesem Tag Spitzenleistungen erzielen und hochwertige Erzeugnisse für 127 000 Rubel liefern.

Unser Bild: Das Dienstmädchen der Eheleute Mnira und Raschid Mirsalimow macht 50 Jahre aus. Beide sind Arbeiter der fünften Qualifikationsstufe und in der Zuschneiderei tätig.

Jürgen WITTE (Text), Viktor Krieger (Foto), Korrespondenten der „Freundschaft“ Petropawlowsk

## Pulsschlag unserer Heimat

Ukrainische SSR

### Wasser in der Steppe

Das Dnepr-Wasser ist an dem äußersten Rand der Siwasch-Tropfensteppe angelangt. Die Erbauer der zweiten Stufe des Nordkrikanals haben den Ackerbauern nahezu 5 000 Hektar Bewässerungsflächen vorfristig übergeben.

Die künstlichen Regen fielen zum erstenmal über die Ländereien in den Agrarbetrieben der Rayons Dshankoi und Perwomajskoje. Dort, wo es noch vor kurzem nur Weiden für Schafe gab, begann man mit der Winteraussaet.

Auf den urban gemachten Feldern wird moderne Technik eingesetzt, alle Bewässerungsprozesse sind mechanisiert und automatisiert. Dank der Verlegung unterirdischer Wasserleitungen bleiben beträchtliche Ackerflächen erhalten. Für die Wasserversorgung sind zehn leistungsstarke Pumpstationen gebaut worden.

Auf der Krim werden bereits über 230 000 Hektar Land mit dem Dnepr-Wasser bewässert. Die Irrigation haben gegenwärtig bei der Errichtung der Hauptleitung der zweiten Baustufe des Kanals die Schlußbetappe erreicht.

Moldauische SSR

### Computer für Werkzeugmaschinen

Im Kischinjower Rechenmaschinenwerk „50 Jahre UdSSR“ werden die Bohrmaschinen von Computern gesteuert. Hier hat man den Bau von Vorrichtungen mit Ziffernprogrammsteuerung — „Lutsch 22“ — begonnen. Die mit diesen Geräten versehenen Bohrmaschinen funktionieren automatisch. Die elektronischen Geräte erteilen die „Kommandos“ und kontrollieren, ob die Aufgaben erfüllt sind.

Der neue Elektronenrechner ist für Maschinen bestimmt, mit denen Druckplatten hergestellt werden.

Lettische SSR

### Die Korrosion verhüten

In der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Biochimreaktiv“ werden die Stulstände der von Korrosion angegriffenen Ausrüstungen auf ein Mindestmaß gebracht werden. Hier ist der Abschnitt für Plasmaüberzüge produktionswirksam geworden, der nahezu 1 000 chemische Reaktoren des Betriebs zu bedienen hat. Von nun an sollen die Reaktoren durch Austausch einer festen Legierung wiederhergestellt werden, was die Reparaturzeit im Vergleich zu den gewöhnlichen Fristen um Dutzende Male verkürzt. Das ist das Ergebnis der Zusammenarbeit der Produktionsarbeiter mit dem Institut für anorganische Chemie der Akademie der Wissenschaften der Lettischen SSR, das zum wissenschaftlichen Stab in der Verhütung der Korrosion von Metallen in der Volkswirtschaft der Republik geworden ist.

Der Korrosionsverhütungsdienst ist aus Spezialisten des Instituts gegründet worden. Dieser Abschnitt arbeitet vertragsmäßig mit zwanzig Betrieben. In vielen dieser Betriebe begann man mit der Prüfung der Ausrüstungen, worauf konkrete Empfehlungen folgen müssen. Wissenschaftler schlagen wirksame Mittel zum Schutz der Metalle vor. Im Institut wurden beispielsweise effektive Verbindungen entwickelt, die inaktive unlösliche Schichten bilden. Die mit solchen Stoffen bearbeitete Oberfläche kann ohne volles Entrostern gestrichen werden. Die Qualität vieler elektrochemischer und Plasmaüberzüge wurde verbessert.

Turkmenische SSR

### Kanal geschützt

Das neue Verfahren zum Schutz der Flußbetten vor Durchsetzung wird es ermöglichen, zusätzlichen Hunderttausende Hektar Neuland zu bewässern. Die Schöpfer dieser Methode — die Spezialisten aus dem Trust „Karakumorgtechstroj“ — die die Experimente auf der Trasse des Karakum-Kanals abgeschlossen hatten, übergaben dem Bedienungspersonal die Anlage zum Unterwasser-Verputz der Wände und der Sohle des künstlichen Flusses.

Das Wasser des Karakum-Kanals kann dort, wo das Bett nicht ausgekleidet ist, buchstäblich wie Wasser im Sand versickern. Bis heute ging an solchen Abschnitten viel Feuchtigkeit verloren. Die neue Methode hilft die Flußbetten vor Durchsetzung schützen.

Über 200 Röhren dringen einen halben Meter tief in das Kanalbett ein. Über diese Röhren wird in den Grund unter Hochdruck wasserdichter Stoff — Lehmörtel unter Beigabe von Platten — eingeführt.

Usbekische SSR

### Mit Zeitvorlauf

Angelaufen ist die Kompressorstation — das wichtigste Objekt der dritten Baustufe des Gas- und Chemiekomplexes Mubarek. Mit ihrer Hilfe wird das in den Lagerstätten der Karakum-Steppe gewonnene Gas den Hauptleitungen zugeführt, die die mittelasiatischen Republiken mit Brennstoff versorgen. Die Tagesleistung der Station beträgt 10 Millionen Kubikmeter Gas.

Planmäßig hätten nur fünf Turbogregate anlaufen sollen. Die Bauleute haben aber die ganze Station — sieben Pumpmaschinen — der Staatskommission übergeben. Das bedeutet einen Zeitvorlauf von drei Monaten.

Die Errichtung der dritten Baustufe des Gas- und Chemiekomplexes Mubarek naht sich ihrem Ende.

Das Interesse von Millionen Werktätigen als Eigentümer der Produktionsmittel an den sozialökonomischen Plänen der Partei, ihre Sorge um die Angelegenheiten des Staates sind Ausdruck des wahrhaft demokratischen Charakters der Sowjetgesellschaft. Dies ist eine wichtige Garantie für die erfolgreiche Verwirklichung unserer Pläne.

L. I. BRESHNEW

# Erfahrungen der Besten zum Gemeingut aller machen!

## In den Produktionskollektiven der Republik weitet sich die Einführung fortschrittlicher Arbeitsmethoden

### Initiative greift um sich

Sieben Kollektive des Pawlodarer Baurtrasts „Shtilströl“ haben Ende des vorigen Jahres den einheitlichen Brigadenvertrag in ihre Praxis eingeführt. Die Voraussetzung dafür war die Gründung von Großbrigaden, die sich auf mehrere Arbeitsvorgänge spezialisierten. Wie nun die Resultate zeigen, ist die Neuerung für die Bauleute sehr vorteilhaft.

„Unsere Brigade, die mit unter den ersten zur neuen Arbeitsorganisation übergegangen ist, schreitet sicher zum gesteckten

Ziel: Am 7. November wollen wir über die Realisierung unseres Programms für 1981 berichten. Unter unseren Bedingungen, wo wir so viele Arbeitsvorgänge ausführen müssen, ist das eine ansehnliche Leistung,“ sagt der Brigadier Alexander Poluschin. Die Brigade um A. Poluschin führt sicher im sozialistischen Wettbewerb, die Qualität der Arbeiten wird stets mit „ausgezeichnet“ eingeschätzt.

Bemerkenswert ist, daß die Produktionseffektivität unter neuen Arbeitsbedingungen wesentlich angestiegen ist. Hier einige Zahlen:

Im Vergleich zur selben Periode des Vorjahres ist die Arbeitseffektivität in allen Kollektiven, die zur neuen Form der Arbeitsorganisation übergegangen sind, um weitere 12 Prozent angewachsen. Gegenwärtig sind Arbeiten für 49 000 Rubel über den Plan hinaus ausgeführt worden.

Zur Zeit wetteifern die Brigaden um die weitere Steigerung der Arbeitseffektivität.

Nikolai SEIDMANN

Pawlodar



### Reserven der örtlichen Industrie

Das Kollektiv der Oskasachstaner Gebietsverwaltung für örtliche Industrie wurde im sozialistischen Republikwettbewerb für das erste Halbjahr als Sieger anerkannt. Seine Arbeitserfahrungen in der Einsparung von materiellen, Treibstoff- und Energieressourcen werden von den Werktätigen der artverwandten Betriebe mit Interesse studiert.

Über die Organisation und den Verlauf der Erhöhung der Wirtschaftlichkeit der Produktion erzählte dem ehrenvollen Korrespondenten der „Freundschaft“ Paul ADLER der stellvertretende Leiter der Gebietsverwaltung für örtliche Industrie Anatol SCHEER.

Was bringt den Kollektiven der Wettbewerb um Sparsamkeit?

Urteilen Sie selbst: Im vergangenen Jahr haben wir unsere Verpflichtungen bedeutend überboten und Wälzgut, Nutzholz, Naturwolle und Webstoffe im Werte von 196 100 Rubel eingespart. Davon vorausgesetzt für die Herstellung von Massenbedarfsartikeln — 73 500 Rubel — sechsmal mehr, als es planmäßig vorgesehen war.

Wir schenken große Aufmerksamkeit der Einsparung von Energieressourcen. Während wir im Vorjahr bei der Überbietung der Planaufträge 116 Tonnen Einheitsbrennstoff eingespart haben, so in der ersten Hälfte des laufenden Jahres — 102 Tonnen.

Wahrscheinlich tragen zur Erzielung solcher Leistungen der richtig organisierte Wettbewerb und die Schaffung günstiger Verhältnisse für seine Entwicklung bei?

Ohne Zweifel, in allen unseren Betrieben wird ständig um die beste Organisation der Sparsamkeitsbewegung und um die wirksamste Nutzung der Produktionsreserven gewetteifert. Die Kommissionen arbeiten aktiv, das Fazit des Wettbewerbs wird regelmäßig gezogen, die Erfahrungen der Besten werden weitgehend propagiert. Allein im Vorjahr wurden auf Initiative der Arbeiter 87 Verbrauchsnormen für Materialien gesenkt und 139 Verbesserungsvorschläge eingebracht.

Einen großen Beitrag zur Aktivierung der Bewegung für Sparsamkeit leisten die Neuerer. So wurden durch die Einführung eines Mechanismus für Reinigung der Rohstoffe von Fremdbestandteilen in der Waik- und Filzfabrik Predgorje, die von Il-

rem Direktor W. Feschtschenko konstruiert wurde, sowie durch die Verarbeitung der Abgänge zwanzig Tonnen Naturwolle eingespart. Durch die Anwendung rationalerer Methoden — und der Zuschnittskarten für Stahlblechsparten — die Werktätigen der Fabrik für verlacktes Geschlir in Ust-Talowka mehr als zwanzig Tonne Metall.

Ein anerkannter Schrittmacher des Wettbewerbs ist bei uns das Kollektiv der Konfektionsfabrik von Serebriansk, wo progressive technologische Vorgänge und moderne Ausrüstungen fortwährend eingeführt werden. Allein für das letzte Jahr wurden hier mehr als 30 Schablonaausgaben überprüft und die Verbrauchsnormen der Materialien wesentlich herabgesetzt. Hohe Meisterschaft und reiche Erfahrungen der Werktätigen der Fabrik, ihre schöpferische Suche ermöglichten es, in diesem Jahr Webstoffe für 18 000 Rubel einzusparen.

Um diese Verpflichtungen einzulösen, muß das Kollektiv der Verwaltung die Produktionsreserven sicher maximal nutzen?

Die Werktätigen unserer Verwaltung haben mit großem Interesse den Beschluß des ZK der KPDSU und des Ministerrats der UdSSR „Über die Verstärkung der Arbeit zur wirtschaftlichen und rationalen Nutzung der Rohstoffe, Brennstoff- und Energieressourcen“ erörtert. Gegenwärtig haben wir einen umfassenden Maßnahmenkomplex zur Senkung des Verbrauchs von Rohstoffen, Materialien und Energieressourcen, zur Liquidierung ihrer Verluste und zur wirtschaftlichen Nutzung von Abfällen ausgearbeitet, der für das dritte Planjahr fünf bestimmt ist.

### Zu einer Brigade vereinigt

Vor etwa zwei Jahren kam im Kraftverkehrsbetrieb von Issyk eine interessante Idee auf, die fünfzig Köpfe des Betriebs in schöpferischen Brigaden zu vereinigen. Die Zeit der Alleinknobler ist vorbei, heute ist das komplexe, koordinierte Erfindertum in seine Rechte getreten. Gegenwärtig sind drei solcher schöpferischen Brigaden vollberechtigte Produktionskollektive des Betriebs, denn hier läßt man die Ideen nicht im Schreibtischschmornen. Wenn ein Brigademitglied einen beachtenswerten Vorschlag einbringt, krepelt die schöpferische Gruppe die Arme auf; sie konstruiert, testet, findet die endgültige Variante. Es ist kennzeichnend, daß jede solche Brigade ein Bünd verschiedener Fachleute darstellt — Fräser, Metalldreher, Schlosser, Ingenieure, Fahrer.

Die Tätigkeit dieser schöpferischen Brigaden bringen dem Kraftverkehrsbetrieb einen jährlichen ökonomischen Nutzen von etwa 15 000 Rubel ein.

Die aktivsten Rationalisatoren des Betriebs sind Leonid Tschuprik, Alexander Gorbas, Michail Sliadnev, Jakob Rohr, Valeri Kapp. Sie haben viele technologische Prozesse vervollkommen und weniger arbeitsaufwendig gemacht.

Rimma BEKTURGANOWA  
Gebiet Alma-Ata

Im Zelinograd Experimentalarwerk für Gasapparatur arbeitet die Brigade Viktor Prussenko (Werkabteilung Nr. 1) nach einem einheitlichen Auftrag. Alle ihre Mitglieder haben ihre Planvorgaben fürs Jahr bereits Anfang Oktober erfüllt.

Seit Jahresanfang erfüllen Spitzenreiter ihr Schichtstoll zu 145 Prozent, gegenwärtig — zu 163.

Im Bild: Der Stanzler Valeri Domarow (links) und der Brigadier Viktor Prussenko präzisieren die Tagesaufgabe. Foto: Viktor Krieger

### Eine Last, die beflügelt

Die Komsomolzen- und Jugendbrigade des Baggers ESch 15-90 Nr. 79 aus der Turgair Bergverwaltung für Bauxitgewinnung ist Siegerin im sozialistischen Republikwettbewerb des Ministeriums für NE-Metallurgie der Kasachischen SSR geworden. Ihrem Leiter Anton IMME, Mitglied des Parteibüros des Bergbaus Sewerny, Träger des Leninordens, erteilt die Redaktion heute das Wort.

„Das Unglück aller Zurückbleibenden besteht in den meisten Fällen darin, daß sie unter dem Einfluß der Spießbürgermoral geraten sind: „Was ist schon dabei? Brauche ich mehr als die anderen? Genügt es etwa nicht, wenn ich meine Norm erfülle?“ Bald erfüllt er auch die nicht mehr. Nur ein wahrer Wettstreit, der auf der Grundlage der Devise „Keiner neben dir darf zurückbleiben“ beruht, kann diese Erscheinung ausmerzen.“

Die Hilfe dem nebenan arbeitenden Nachbar kann zweierlei bewertet werden. Erstens: Der ungenutzte helfende Mensch wird selbst geistig reicher. Zweitens ist es die mobilisierende Wirkung auf den Nachbar, der unwillkürlich zu überlegen beginnt, warum ihm geholfen werden muß und nicht er ist, der Jemandem hilft. Ist er nicht gerade solch ein Mensch, wie derjenige, der ihm hilft, ist er vielleicht schlechter? Das ist gesunder Ehrgeiz, aber nicht Egoismus, das ist ein gesunder Wettstreit, ein natürliches, der menschlichen Natur eigenes Bestreben, nicht schlichter, sondern besser zu sein als die anderen, nicht weniger zu tun als sie, und darin liegt gerade die große Triebkraft des sozialistischen Wettbewerbs.

Mehr leisten — von Stunde zu Stunde, von Schicht zu Schicht. Jedoch sind die Möglichkeiten des Menschen nicht unbegrenzt, nicht unbegrenzt sind auch die Möglichkeiten der Technik. Das ist unbestreitbar, nur mischt sich der unaufhaltsame Forscherdrang des Menschen in diese Begrenztheit ein, und dann kommt plötzlich eine neue Möglichkeitsvariante auf. Davon habe ich mich schon oft überzeugen können.

Unsere Brigade meldete die Erfüllung des Fünfjahresplans am 20. Dezember des Vorjahrs. Der Neunmonatsplan dieses Jahres wurde zu 103 Prozent erfüllt. Die Brigade hatte wieder einen Schritt vorwärts getan. Ich möchte aber betonen, daß die Devise, die Aufgaben für das erste Jahr des zehnten Planjahres fünf vorfristig zu erfüllen,

keine zufällige Anwendung, sondern eine tief durchdachte Entscheidung aller zwölf Brigademitglieder ist. Hinter dieser Entscheidung steht die Stabilität der Kader. Schon seit Jahren hat bei uns niemand mir nichts dir nichts gekündigt. Man geht so wie Woldegar Schmunk. Erst war er Gehilfe, jetzt ist er Baggerführer.

Eine hohe Qualifikation, gepaart mit dem hohen Bewußtsein jedes Brigademitglieds, ergibt die Norm. Die Auswertung der fortgeschrittenen Erfahrungen der Bestbesetzungen der Bergverwaltung ermöglicht es unserer Brigade, die Produktionsaufgaben zu überbieten und die sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich einzulösen. Jede 24 Stunden sichern wir 11 000 Kubikmeter Abraum. Fast immer, wenn wir uns nicht an einen anderen Arbeitsplatz begeben oder keine Vorbeugungsreparatur haben, räumen wir 4 000 Kubikmeter Gestein ab. Das ist für unsere Schicht sozusagen die Norm.

Die Brigade begann ihre Existenz 1972 damit, daß sie einen Bagger zusammenbaute. Alle beherrschen ihren Beruf meisterhaft. Wie die Besatzung den Eimer füllt, wie schnell sie ihn entläßt, ist nicht nur zu bewundern, sondern will auch gelernt sein. 270 Eimer je Schicht und 4 000 Kubikmeter Abraum sind gesichert. Außerdem muß jeder von uns die normale Arbeit der anderen Schichten gewährleisten. Deshalb verantwortet jede Schicht für bestimmte Maschinenbaugruppen des Baggers, für ihr normales Funktionieren. Unsere Schicht überwacht den Zugmotor, den Zuggenerator, den Laukran, die rechte Schreitpumpe u. a. Wir sind auch für die Sauberkeit des rechten Bedienungsstandes und der rechten Niederspannungsschalttafel verantwortlich.

Es gibt stets viel zu tun. Nur eine richtige Verteilung der Arbeitszeit, ein umsichtiges Verhalten zu ihr, ist die Grundlage des Erfolgs. Unsere Devise lautet: „Die Arbeitszeit ist für die Arbeit da!“

### Vorteilhaftes Verfahren

Die Reduzierung der Erntefristen ist eine der Hauptreserven der Herabsetzung der Getreideverluste. Bekanntlich hat jeder vermehrte Erntezug zusätzliche Kornverluste zufolge.

Im Sowchos „Wedenowski“ hatte man schon lange und beharrlich nach Reserven zur Hebung des Erntetempos gesucht. Vor allem war es erforderlich, die Stillstandzeiten der Mährescher beim Getreidedrusch zu reduzieren.

Als die Erntebegrabung, Getreidelieferung und das Einbringen der Saftfütterkulturen ihren Höhepunkt erreichten, drohte der Mangel an LKWs die Arbeit ins Stocken zu bringen.

Man suchte nach einem Ausweg. So hat man im Sowchos vor zehn Jahren, den Schrittmacherbetrieben des Landes Folge leistend, erstmalig im Gebiet die Kombitrailer-Methode des Getreidetransports von den Mähreschern eingeführt. Das Wesen dieses Verfahrens ist gut bekannt. Ein Traktor mit einem Satz von Anhängern betreut einige Mährescher und stellt so 4 bis 6 LKWs frei.

Vor drei Jahren wurde das Kombitrailerverfahren durch das progressive Portionsverfahren der Getreidebeförderung ersetzt. Der Kombitrailer kann jetzt auch einen nicht vollen Kornkranz in die Anhänger entladen, die an bestimmten Plätzen auf dem Feld hingestellt sind, ohne daß die allgemeine Ordnung verletzt wird. Sobald er bis zu den Anhängern kommt, lädt er das Korn unverzüglich aus. Das Ziel ist dabei dasselbe — die Stillstandzeiten der Mährescher auszuschließen und den Bedarf an Kraftfahrzeugen für den Getreidetransport von den Kombines auf ein Minimum zu reduzieren. Dabei ermöglicht es das Talonsystem, das von jedem Kombitrailer gedroschene Korn rechnerisch zu erfassen.

Die Anwendung der Portionsmethode bot dem Sowchos die Möglichkeit, die Stillstandzeiten der Mährescher beim Getreidedrusch zu vermeiden. Dadurch

konnte die Produktivität der Aggregate bedeutend gesteigert werden. So zum Beispiel stieg die Leistung in der Gruppe Woldegar Meier aus der Brigade Nr. 1, wo die Portionsmethode angewandt wurde, beim Drusch die durchschnittliche Sowchosleistung auf das Anderthalbfache.

Jetzt, da das Problem der Stillstandzeiten der Mährescher wegen Wagenmangels gelöst war, ging man an die nächste Frage heran: Wie könnte die durchschnittliche Tagesleistung je Mährescher durch Vervollkommen der Arbeitsorganisation erhöht werden?

Jeder Mährescher wird beim Schwadendrusch von zwei Kombiführern bedient. Wie allernormales Tag, der andere in der Nacht. Jedoch 10 bis 12 Stunden ununterbrochene Arbeit sind für den Kombiführer sehr ermüdend, besonders nachts, folglich sinkt auch die Arbeitsproduktivität.

Bei der diesjährigen Ernte übernahm man die Erfahrung der Ackerbauern des Kubangebiets und der Region Stawropol und wandte in zwei Arbeitsgruppen das Abwechslungsverfahren an, bei welchem sich die Kombiführer alle fünf Stunden ablösen. Wie schätzen die Kombiführer selbst diese Methode ein?

Der Gruppenleiter Woldegar Meier: „Der Vorteil der Arbeit auf neue Art liegt auf der Hand. Die Abwechslungsmethode gab uns die Möglichkeit, fast rund um die Uhr zu arbeiten. Wir halten nur, um Brennstoff zu tanken und eine technische Überprüfung vorzunehmen. In den heißesten Erntetagen, bei günstigem Wetter, wenn die höchste Auslastung der Mährescher, das Maximumtempo bei der Ernte erforderlich ist und die Erntebegrabung in kürzester Zeit abgeschlossen werden soll, ist die neue Methode unersetzlich.“

Und noch etwas. Im laufenden Jahr begann die Gruppe Woldegar Meier, die das Portions- und das Abwechslungsverfahren der Arbeitsorganisation angewandt

hatte, zum erstenmal nach dem einheitlichen Auftrag mit Kollektiventlohnung zu arbeiten. Wenn früher das Dreschergebnis jedes Kombiführers mit Hilfe des Talonsystems im einzelnen bestimmt und berechnet wurde, so wird jetzt das gemeinsame Ergebnis je Gruppenmitglied gleich aufgeteilt.

Worin liegt hier der Vorteil? Kombiführer Alexander Solotarjow: „Während ich früher nur für mich zu verantworten hatte, so bin ich jetzt um die Arbeit aller sechs Mährescher besorgt. Hier ein Beispiel. Bei der Kombine von Viktor Baumbach ging der Exzentermechanismus des Aufnehmers kaputt. Müß ein Kombiführer selbst solch einen Schaden beseitigen, braucht er dazu mindestens anderthalb Stunden Zeit. In unserem Fall wurden die herbeigeeilten Michail Beljaschow und Johann Meyer damit in zwanzig Minuten fertig.“

Der Kombiführer Jakob Schmidke: „Dieses Verfahren spart viel Zeit. Bei der Entladung des Bunkers braucht man jetzt nicht jedesmal vom Mährescher zu steigen, um den Talon ins Täschchen zu legen. Nicht weniger wichtig ist folgendes: arbeitet man nach dem einheitlichen Auftrag, fügt sich das Kollektiv fester zusammen. Kurzum, hier wird das treffliche Prinzip ‚Einer für alle, alle für einen‘ in der Praxis verwirklicht.“

Die Arbeitsgruppe hat die Effektivität der Kollektiventlohnung überzeugend bewiesen. Es genügt zu sagen, daß sich das tagesschnittliche Dreschergebnis auf 55 Tonne Korn je Mährescher belief, während es bei den anderen Kombiführern nur 30 Tonne ausmachte.“

Mit jedem Jahr steigern die Ackerbauern des Sowchos „Wedenowski“ die Effektivität und die Qualität der Arbeit. Die fortschrittlichen Erfahrungen sind dabei ihre guten Gehilfen.

Stepan AWDEJUK

Gebiet Kokschtaw

### Ohne Unfälle und Störungen

An den Stationen des Karagandaer Bereichs der Alma-Ataer Eisenbahn wird für die Gesundheit der Arbeit Bedeutendes geleistet. In den letzten Jahren lassen die meisten Kollektive keine Pannen, keinen Ausschub und keine Betriebsunfälle zu. Besonders Aufmerksamkeit verdienen die Erfahrungen der Eisenbahner der Station Balchasch 1.

Bei der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs nimmt man hier nicht nur die quantitativen und qualitativen Kennziffern, sondern auch den Arbeitsschutz, die Sicherheitsstechnik, den Stand der Industriehygiene und die Betriebsunfälle in allen Gliedern in Betracht. Für solch ein Herangehen an den Wettbewerb zeigten die Nachbarkollektive Interesse. Die Arbeitserfahrungen der Bahnstation wurden unlängst an Lehrgängen für fortschrittliche Erfahrungen studiert, an denen die Vertreter aller Stationen der Alma-Ataer Eisenbahn beteiligt waren.

Den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ behauptet die Bahnstation Balchasch 1 schon einige Jahre hindurch.

Bei bedeutendem Wachstum des Umfangs der Beförderungen wird auch die Verkehrssicherheit der Güter- und Personenzüge gewährleistet.

Die Station hat Maßnahmen zur Hebung der persönlichen Sicherheit der Arbeiter erarbeitet und realisiert.

Es ist sehr wichtig, daß das Kollektiv viel mit eigenen Kräften geleistet hat. So wurden einige Typen von Vorrichtungen für die Abkupplung der Waggons hergestellt, im Zubehörschrank und am Abfahrtsblech sind für die Rangierer Sprechanlagen und für bessere Beleuchtung — ein Scheinwerfermast mit Xenonlampen montiert worden. Am Ar-

beitsplatz der Geschwindigkeitsregler gibt es Girlandenbeleuchtung.

An der Station ist das Kabinett für Sicherheitstechnik gut ausgestattet, wo die theoretische Schulung durchgeführt wird. Der praktische Unterricht wird unmittelbar an den Arbeitsplätzen mit Vorführung gefahrloser Arbeitsverfahren erteilt.

Die Station hat Maßnahmen zur Hebung der persönlichen Sicherheit der Arbeiter erarbeitet und realisiert.

Es ist sehr wichtig, daß das Kollektiv viel mit eigenen Kräften geleistet hat. So wurden einige Typen von Vorrichtungen für die Abkupplung der Waggons hergestellt, im Zubehörschrank und am Abfahrtsblech sind für die Rangierer Sprechanlagen und für bessere Beleuchtung — ein Scheinwerfermast mit Xenonlampen montiert worden. Am Ar-

beitsplatz der Geschwindigkeitsregler gibt es Girlandenbeleuchtung.

An der Station ist das Kabinett für Sicherheitstechnik gut ausgestattet, wo die theoretische Schulung durchgeführt wird. Der praktische Unterricht wird unmittelbar an den Arbeitsplätzen mit Vorführung gefahrloser Arbeitsverfahren erteilt.

Die Station hat Maßnahmen zur Hebung der persönlichen Sicherheit der Arbeiter erarbeitet und realisiert.

Es ist sehr wichtig, daß das Kollektiv viel mit eigenen Kräften geleistet hat. So wurden einige Typen von Vorrichtungen für die Abkupplung der Waggons hergestellt, im Zubehörschrank und am Abfahrtsblech sind für die Rangierer Sprechanlagen und für bessere Beleuchtung — ein Scheinwerfermast mit Xenonlampen montiert worden. Am Ar-

beitsplatz der Geschwindigkeitsregler gibt es Girlandenbeleuchtung.

An der Station ist das Kabinett für Sicherheitstechnik gut ausgestattet, wo die theoretische Schulung durchgeführt wird. Der praktische Unterricht wird unmittelbar an den Arbeitsplätzen mit Vorführung gefahrloser Arbeitsverfahren erteilt.

### Qualität — einwandfrei

Das Kraftwagenreparaturwerk Dshambul spezialisiert sich auf die Reparatur von Dieselmotoren mit großer Leistungsfähigkeit. Hier erhalten die MAS- und KraS-Wagen — Selbstklipper aus den Werken von Minsk und Kremenchuk — das zweite Leben. Die Autoreparaturarbeiter haben davon im zehnten Planjahr fünf bedeutend mehr instandgesetzt als es geplant war und ihr Soll um 480 000 Rubel überboten.

Exakt und gemessen schlägt der Puls des Produktionslebens des Kollektivs in diesen Tagen. Erfolgreich ist das Neunmonatsprogramm erfüllt. Heute wie auch immer ist das Bestreben der Autoreparaturarbeiter in die Zukunft gerichtet.

Zu den Spitzenreitern des Werks gehört auch David Berg, Schlosser für Kraftstoffapparatur. David und seine Brigade rief die Autoreparaturarbeiter der Republik auf, die Initiative der Moskauer Autowerk „Arbeitergarantie für das Planjahr fünf!“ aufzugreifen. Die Mitglieder der

Brigade David Berg garantieren die Erfüllung der Produktionsaufgaben genau nach dem Termin, ebenso die hohe Qualität. Jeder der vier ist ein hochqualifizierter Fachmann. Der Jüngste von ihnen — Kamal Amirbaev, der im Werk acht Jahre gearbeitet hat, besitzt die dritte Lohnstufe. Die Asse der Autoreparatur Viktor Dobler, Seidachmet Moldachmetow und der Brigadier selbst haben ein zehn-, zwölfjähriges Arbeitssalter. Hohe Berufsmesterschaft und Findigkeit haben dieses Kollektiv zum Schrittmacher gemacht und seinen Titel „Brigade hoher Qualität“ gefestigt.

Es gibt im Werk nicht wenig einige und geschlossene Kollektive wie zum Beispiel die Brigade der Abteilung für Herstellung von Autoanhängern. Das Brigademitglied Eduard Eisenbes sagte folgendes:

„Unsere Fleißstraße erfüllt stets ihre Produktionsaufgaben. Das bestätigen zwei und manchmal auch drei über den Monats-

plan hinaus gelieferte Anhänger.“

Die Anhänger sind eines der Nomenklaturzeugnisse des Dshambulier Autoreparaturwerks. Früher spezialisierte sich das Kollektiv nur auf die Herstellung von Zwölftonnern. Jetzt sind die Anhänger mit einer Ladefähigkeit von 24 Tonne hinzugekommen.

Führend in der Abteilung sind Wassili Nekipelow, Nikolai Sawuschuk, Nikolai Kanalew. Daß die Abteilung den Plan ständig gut bewältigt, ist das Verdienst ihrer besten Arbeiter. In der mechanischen Halle sind es Iwan Jefimzew und Olga Sereda, in der Demontage- und Waschanlage — Thomas Jungemann und Alexej Djukow, in der Restaurierungsabteilung — Wladimir Funk und Heinrich Steinbauer, am Filzband, wo die KraS-Wagen zusammengebaut werden — Alexander Resalkin und Viktor Galuschko, in der Schmelzabteilung — die Brigade Pawel Serenko, Leonid Pratzwald, Schlosser höchster Qualifikation und Lehrmeister, arbei-

det vortrefflich in der Motorenhalle. Ihr Beitrag für die allgemeine Sache ist die Erfüllung von anderthalb Normen. Sie liefern ihre Produktion auf erste Vorweisung. Die neue Technologie hilft den Autoreparaturarbeitern die angespannten Produktionsaufgaben bewältigen. Vor kurzem begann ein Automat für autogenes Brennschneiden des Metalls, ein Montage-Waschkomplex, eine Station für zentralisierte Zubereitung, Verteilung und Klärung der Waschlösungen zu funktionieren. Die letztere ist dadurch beachtenswert, daß alle Rohrleitungen unter dem Boden der Abteilung verlegt sind, was ermöglicht hat, den Lärm in der Halle zu beseitigen und die Ausscheidung von schädlichen Stoffen zu vermindern.

Die Rekonstruktion und die Einführung der Kleinmechanisierungsmittel sparen Zeit, zudem ist ihre Nutzung produktiver geworden.

„Die Rekonstruktion und die Einführung der Kleinmechanisierungsmittel sparen Zeit, zudem ist ihre Nutzung produktiver geworden.“

Dort, wo der schöpferische Getanke nicht erlischt, sind stets Erfolge zu verzeichnen.

Juri TEPILOWODSKI

Dshambul

# TASS meldet Internationales Panorama

Schritte der sozialistischen Integration

## Sowjetische Fachleute in den RGW-Ländern

Über 500 Betriebe unseres Landes stellen Maschinen und Ausrüstungen her, die über die Union verteilt in 17 RGW-Maschinenexport-Unternehmen exportiert werden. Letztere pflegt Handelsverbindungen mit 80 Ländern. Sie erwerben sowjetische Maschinen und Ausrüstungen für die Leicht-, Textil-, Nahrungsmittel-, polygraphische, Kälte-, Elektromotoren-, Zellstoff- und Papier-, Glas-, erdölverarbeitende Industrie, darüber hinaus Luftkühlanlagen und Kompressoren, Pumpen und Industriebewehrungsstahl.

In den 15 Jahren des Bestehens sind die Lieferungen der Vereinigung siebenmal (an die kapitalistischen Länder viermal, an die sozialistischen 7,2mal) größer geworden. W. Amaril, Abschnittsleiter im Eisenhüttenkombinat Galați in Rumänien, bewertet zum Beispiel die von TECHMASCHEXPORT gelieferten Erzeugnisse folgendermaßen: „Die Qualität der sowjetischen Sauerstoffanlagen ist nicht zu beanstanden. Wir haben Möglichkeiten zum Vergleich: Im Sauerstoffwerk Nr. 1 sind Anlagen westeuropäischer Firmen im Betrieb, und ich kann sagen, daß die sowjetischen Anlagen in mancher Hinsicht zuverlässiger sind.“

Noch eine Meinung des Stellvertretenden Leiters der Abteilung Backwarenindustrie des Ministeriums für Lebensmittelindustrie der UVR S. Imre: „Sowjetische Brotbacköfen mit beweglichen Herden sind in 19 Städten Ungarns im Einsatz und erfreuen sich überall eines guten Rufes.“

Über 90 Prozent des Warenumsatzes der Vereinigung

TECHMASCHEXPORT bestreitet die sozialistischen Bruderländer, zu denen ihre Beziehungen auf langjähriger planmäßiger Grundlage gestaltet werden.

Die gemeinsamen Gesetze der wirtschaftlichen Entwicklung, die Integration und Spezialisierung ermöglichen es den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft, in der Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit denkbar beste Resultate zu erzielen. Ein typisches Beispiel: Auf der Grundlage der Zusammenarbeit mit den sowjetischen Fachleuten wurde der Bau von Webmaschinen vom Typ STB in Gang gebracht. Über 15 000 solcher Maschinen werden jetzt in Bulgarien, Ungarn, Polen und in der Tschechoslowakei angewandt, und der Jahresumfang der Exportlieferungen übertraf 4 000 Stück.

Viele Spinnwebereien, eine Reihe von Reifenfabriken und Betrieben der Zellstoff- und Papierindustrie der RGW-Länder sind dank der TECHMASCHEXPORT mit sowjetischen Anlagen ausgerüstet. In der DDR, Bulgarien, Ungarn und Rumänien werden unsere Pumpen, Getreidetrocknungsanlagen, Getreidelader, Mietenanläufer und andere Technik genutzt.

Die Sowjetunion ist einer der größten Hersteller von Kryogen-, Kompressor- und Kälteanlagen. In den 15 Jahren sind die Exportlieferungen dieser Anlagen, die gegenwärtig in 60 Länder der Welt gehen, fünfmal größer geworden und betragen etwa 15 Prozent des gesamten Exports der TECHMASCHEXPORT. Zu ihren Konsumenten zählen die Außenhandelsorganisationen der

VRB, der UVR, der DDR, der MVR, der VRP, der SRR, der CSSR. So zum Beispiel hat die CSSR allein in letzten Jahren bei uns 15 fahrbare Sauerstoffanlagen AKDS 70 angekauft. Viele Betriebe der VRP, und zwar das Kombinat „Huta Medl“ in Glogow, die Hüttenwerke in Krakow und Katowice, sind mit Kryogenanlagen sowjetischer Herkunft ausgerüstet.

In den Bruderländern ist auch die Wartung der sowjetischen Technik organisiert. So wurde in Lodz in Übereinstimmung mit „Varimex“ (VRP) eine Wartungsstelle für die Maschinen „STB“ eingerichtet und mit allen notwendigen Anlagen, technischer Dokumentation und Anschlagmitteln versorgt. Hier gibt es auch Lagerräume für Ersatzteile und Unterrichtsstellen. Qualifizierte Fachleute aus sowjetischen Lieferbetrieben erteilen Konsultationen.

In Varna (VRB) sind Ausbildungszentren geschaffen worden, die Fachkräfte für Textilbetriebe vorbereiten. Ein Ausbildungszentrum für Bedienung der STB-Webmaschinen funktioniert in Győr (UVR). Bestand bei der Bedienung von Pumpenanlagen aus der UdSSR wird Kuba, bei der Wartung von Textil- und polygraphischen Ausrüstungen — der DDR und CSSR geleistet.

Die von der Vereinigung TECHMASCHEXPORT für die Jahre 1981 bis 1985 unterzeichneten Verträge sehen einen weiteren Ausbau der sowjetischen Lieferungen von Maschinen und Ausrüstungen an die RGW-Länder vor.

Alexander DRABKIN

## Kurs auf Erlangung militärischer Überlegenheit

Durch den Nebelvorhang von Erklärungen Washingtons, die NATO wolle das gestörte Kräftegleichgewicht in Europa durch Stationierung von 572 neuen Raketenkerntreibern mittlerer Reichweite in unmittelbarer Nähe vom Territorium der sozialistischen Länder wiederherstellen, wird der Kurs der Vereinigten Staaten auf Erlangung militärischer Überlegenheit deutlich sichtbar.

Es ist wahrscheinlich, in unserem Atomzeitalter auf einen Sieg im Rüstungswettlauf welche Waffen es auch sein mögen, zu hoffen. Bemühungen um Erlangung von Überlegenheit auf dem Gebiet der einflussreichsten Erstschlagwaffen bedeuten einen doppelten Wahnsinn. Die amerikanischen Mittelstreckenraketen, die die USA auf dem Territorium ihrer Verbündeten zu stationieren gedenken, stellen eben solche Waffen dar.

Der destabilisierende, gefährliche Charakter der neuen Raketenkerntreibern für Westeuropa ist durch eine Reihe von Faktoren bedingt:

Erstens. Marschflugkörper und Pershing-2-Raketen werden Vertretern des Pentagon zufolge „äußerst treffsicher“ sein und einen „Durchbruch durch die Verteidigungssysteme der Warschauer Vertragsstaaten sicherstellen können“, also eben solche Charakteristika besitzen, die für den ersten Gegenschlag unerlässlich sind.

Zweitens. Die Stationierung neuer amerikanischer nuklearer Raketen durch Washington in unmittelbarer Nähe von den Grenzen der sozialistischen Länder erhöht das Überraschungsmoment des Angriffs, da die andere Seite unter solchen Bedingungen Information vom nuklearen Raketenanschlag erst fünf bis sechs Minuten vor dem Zielanschlag erhalten wird. Eine solche Stationierung nuklearer Raketen ist für Länder kennzeichnend, die an der Konzeption des nuklearen Erstschlags festhalten. (Bekanntlich sind alle sowjetischen Mittelstreckenraketen

nur auf dem Territorium der UdSSR stationiert und von den Grenzen der europäischen NATO-Länder weit entfernt.)

Drittens. Pershing-2-Raketen (1 500 km Flugweite) und landgestützte Marschflugkörper (2 500 km) können Ziele auf dem Territorium aller Länder des Warschauer Vertrages treffen. Andererseits können die sowjetischen Mittelstreckenraketen keine Ziele auf dem Territorium der USA angreifen. Die Stationierung amerikanischer Raketen auf dem Territorium der NATO-Länder würde das in Europa entstandene Kräftegleichgewicht stark stören und die militärisch-politische Situation rapide zuspitzen.

Jetzt ist es im Westen Mode, sich darüber auszulassen, welche Bedeutung dem bezwungenen ist, wie die eine Seite die Absichten des gegenüberstehenden Blocks sieht. Und die Illusionen, die Washington hinsichtlich der Möglichkeit einer Beschränkung des nuklearen Konfliktes auf den geo-

graphischen Rahmen Europas hegt, sind trotz ihrer ganzen Haltlosigkeit wirklich äußerst gefährlich und destabilisierend. Bei der unterschiedlichen Einstellung der NATO und der Länder des Warschauer Vertrages zu Problemen von Krieg und Frieden, die durch Besonderheiten ihrer sozialökonomischen Systeme bestimmt ist, müßten beiden Seiten theoretisch an der Aufrechterhaltung der militärischen Stabilität interessiert sein, das heißt daran, daß die Möglichkeit des Entstehens einer Situation ausgeschlossen ist, wo wichtige militärische Entscheidungen unter dem Zwang von außer Kontrolle geratenden Ereignissen in äußerst kurzer Zeit getroffen werden. Die Pläne zur Stationierung amerikanischer Mittelstreckenraketen zeigen, daß man im Pentagon die Gefährlichkeit des in Angriff genommenen Kurses nicht nur für Europa, sondern auch für die Vereinigten Staaten selbst nicht einsieht oder nicht einsehen will.

Wladimir BOGATSCHOW



NORWEGEN. Die Idee der Schaffung einer kernwaffenfreien Zone sowie der Friedenszonen in verschiedenen Regionen des Erdballs gewinnt immer mehr Anhänger unter den breiten Kreisen der Weltöffentlichkeit und unter den führenden Kreisen vieler Länder. Alle Kräfte zu mobilisieren, zu kämpfen und zu protestieren — das ist die einzige Methode, die Kernwaffenkatastrophe abzuwenden.

Im Bild: Demonstrationsteilnehmer in den Straßen von Oslo mit Losungen „Stopp für Produktion der Neutronenbombe!“, „Für eine kernwaffenfreie Zone im Norden Europas!“

Foto: TASS

## Zum Unwillen der Herren aus Übersee

Offizielle Vertreter der USA-Administration haben im Senat die Pläne einer Reihe von Staaten Westeuropas angegriffen, gemeinsam mit der Sowjetunion am Bau einer Gasleitung teilzunehmen, die sibirisches Erdgas in die BRD, nach Frankreich, Italien, Österreich, den Niederlanden und Belgien transportieren soll.

Diese Staaten betrachten den Bau der Gasleitung nicht nur als ein gegenseitig sehr vorteilhaftes Projekt, sondern auch als einen wichtigen Faktor bei der Erleichterung ihrer ökonomischen Schwierigkeiten. Diese Haltung Westeuropas hat aber Washington offensichtlich verärgert. Der Wirtschaftsberater des USA-Außenministers, Robert Hormats, erklärte, daß die Reagan-Administration „erste Besorgnis“ über diese Pläne äußere, und versuchte dabei, die Westeuropäer damit einzuschüchtern, daß sie sich angeblich gegenüber der Sowjetunion „verwundbar“ machen, die die Gaslieferungen zur Erreichung „politischer und ökonomischer Vorteile“ benutzen wolle.

In ähnlichem Sinne äußerten sich auch die anderen Vertreter der Administration, die edesstattlichen versicherten, die Vereinigten Staaten wären aufrichtig bereit, den westeuropäischen Staaten bei der Lösung ihrer Energieprobleme, so durch Vergrößerung der Lieferungen amerikanischer Kohle, zu helfen. Was jedoch diese „Hilfe“ in Wirklichkeit wert ist, zeigt die ultimative Forderung des Stellvertretenden Ministers für Energiewirtschaft Christopher Davis nach Senkung der Zollschränken für diese Lieferungen.

Die Redner erklärten, die USA-Administration wolle keinen Druck auf ihre westeuropäischen Partner ausüben und ihnen nur einen freundschaftlichen Rat geben. Der ganze Ton und die Ausrichtung der Reden der Vertreter der Administration zeugen eher vom Gegenteil.

## Die Einstellung des Wettrüstens durchsetzen

Der Vorbereitungsausschuß der II. Abrüstungsuntertagung der UNO-Vollversammlung trifft auf seiner gegenwärtigen Tagung aktive Vorbereitungen zu dem wichtigen internationalen Forum.

Viele Delegierte konstatierten die Notwendigkeit, das bevorstehende Forum dazu zu benutzen, die Einstellung des von den imperialistischen Kreisen vorangehenden Wettrüstens durchzusetzen. Diesen Zielen würden die Erörterung neuer Vorschläge und Initiativen von Staaten in den Abrüstungsfragen dienen. Die meisten Diskussionsbeiträge sprechen davon, daß in der Tagesordnung der kommenden Tagung ein Sonderpunkt vorgemerkt wird, der es ermöglichen würde, solche Initiativen umfassend und allseitig zu prüfen.

Der Ständige Vertreter der CSSR bei der UNO, Suja, wies auf die große Bedeutung einer allseitigen und sorgfältigen Vorbereitung der II. Sondertagung hin. Er hob das erste Interesse seiner Delegation daran hervor, daß

die Sondertagung zu einer Etappe auf dem Wege zu einer Weltabrüstungskonferenz wird.

Der indische Delegierte Nambiar unterstrich die Notwendigkeit eines konstruktiven Herangehens an die Vorbereitung der zweiten Sondertagung. Eine ihrer Hauptaufgaben solle in der Ausarbeitung eines umfassenden Programms von Maßnahmen bestehen, die die weitere Entwicklung des Prozesses der praktischen Abrüstung förderlich wären. Im gleichen Sinne äußerten sich auch die Delegierten Ungarns, Nigers, Benins und vieler anderer Staaten.

Der Vertreter der UdSSR Viktor Israeljan betonte, die II. Sondertagung könne und müsse den Verhandlungen über konkrete aktuelle Fragen der Rüstungsbegrenzung eine neue Anregung geben und zu einem wichtigen Meilenstein auf dem Wege zur Einberufung einer Weltabrüstungskonferenz werden. Das sowjetische Friedensprogramm für die 80er Jahre, das vom XXVI.

Parteitag der KPdSU formuliert wurde und auf die Zügelung des Wettrüstens orientiert ist, sei ein konkreter Beitrag der UdSSR zur Vorbereitung der II. Abrüstungs-Sondertagung der UNO-Vollversammlung.

Vertreter einer ganzen Reihe einflussreicher nichtstaatlicher Organisationen, darunter des Weltfriedensrates, des Weltbundes der Demokratischen Jugend, der Organisation für Afro-Asiatische Volkssolidarität, des Informationszentrums für Militärische Probleme in Washington, sprachen von der Notwendigkeit, zu vermeiden, daß sich die Sondertagung auf eine weitere Revision verhandlungsfähiger Verhandlungsmechanismen und auf die Erörterung von zweitrangigen Fragen beschränke.

Eine scharfe Dissonanz bildete die Rede des Vertreters der USA Fields dazu, der im Grunde genommen dagegen einwand erhob, daß auf der bevorstehenden Tagung neue Vorschläge und Initiativen zur Erörterung stehen.

## Ein Handlanger des Imperialismus

Die Bewegung der Friedenskämpfer wird in den westeuropäischen Ländern immer umfassender. Sie findet im Zeichen eines entschlossenen Kampfes gegen die atomare Gefahr, für Abrüstung und Entspannung in Europa statt. Friedensmärsche und Demonstrationen, an denen viele tausend Menschen teilnehmen, fanden in der Bundesrepublik Deutschland, in Italien und in Frankreich statt. Solche Kundgebungen und Demonstrationen wurden auch in den Vereinigten Staaten, in den Niederlanden und anderen Staaten veranstaltet.

Auch in Peking hat man auf diese Bewegung, allerdings auf eigene Art, reagiert.

Die Zeitung „Renmin Ribao“, die über die Antikriegsdemonstration in der Bundesrepublik von vergangenen Sonntag berichtete, verschloß die Augen vor der Tatsache, daß unter den fast 300 000 Demonstranten, die von dem einheitlichen Wunsch besessenen waren, dem Raketenkerntreibern den Weg zu versperren, Schüler an Schulter Arbeiter und Geistliche, Aktivisten der Gewerkschafts-, Jugend- und Frauenorganisationen, antifaschistischen Einrichtungen, Sozialdemokraten, Kommunisten, Liberalen, Parteilose und sogar Soldaten der Bundeswehr in Uniform schritten. Die Zeitung versuchte, diese Friedensdemonstration in der BRD, die wie auch in Peking wohl bekannt ist, von 1 000 verschiedenen Parteien und Verbänden unterstützt wurde, als eine Demonstration hinzustellen, die „vorwiegend von Pazifisten und Vertretern der religiösen Kreise“ organisiert worden sei. Das Sprachrohr der Neomaosisten zieht es in Entstellung des faktischen Gehalts dieser Antikriegsdemonstrationen vor, auch die Rolle der kommunisti-

schen Parteien Westeuropas bei der Entfaltung der Friedensbewegung sowie ihre fortschrittlichen, antimperialistischen Lösungen zu verschweigen.

Dafür drückt die Zeitung mit auffälliger Genauigkeit die Erklärungen einiger offizieller Persönlichkeiten der BRD und Frankreichs darüber ab, daß der Westen „nicht auf einseitige Abrüstung eingehen kann“ und bringt Äußerungen von Vertretern Washingtons, wonach der Druck der pazifistischen Bewegung außerhalb ist, die Positionen der USA bei den Verhandlungen mit der Sowjetunion zu erschüttern.

Bezeichnend ist, daß dies alles vor dem Hintergrund der von der chinesischen Propaganda breitgetretenen These von einer „sozialistischen militärischen Bedrohung“ und der Mär über „eine Oberlegenheit“ der UdSSR bei den Mittelstreckenraketen getan wird.

Die Äußerungen Pekings gegen die Antikriegsbewegung in den westeuropäischen Ländern zeugen davon, daß die chinesischen Führer den militärischen Kreisen in die Hand spielen, die über die sich verstärkenden Antikriegslinien in Westeuropa beruhigt sind und sich bemühen, die Aufmerksamkeit der Völker des Kontinents von ihren für den Weltfrieden gefährlichen Aktivitäten abzulenken. Ferner muß darauf verwiesen werden, daß in Peking die Stimme der Werktätigen der westeuropäischen Länder ignoriert wird, daß man dort in der Rolle eines Anwalts der militärischen Kreise des Pentagon und der NATO auftritt. In den Äußerungen Pekings gegen die antimilitaristischen Tendenzen in der Welt kommt auch sein eigener Militarismus zum Ausdruck.

## Zusammenarbeit erfolgreich entwickelt

In einem Betrieb der bundesdeutschen Firma Borsig wurde dem sowjetischen Auftraggeber, dem Außenhandelsunternehmen „Mashinimport“, ein großes Kugelventil für Erdgasleitungen übergeben. Die Zusammenarbeit zwischen sowjetischen Außenhandelsorganisationen und der Firma Borsig entwickelt sich erfolgreich schon seit mehreren Jahren. Derzeit ist diese Firma ein Großpartner von Außenhandelsorganisationen der UdSSR unter den Industriebetrieben Westberlins. Von ihr hergestellte Kugelventile sind in Erdgasleitungen in vielen Gebieten der Sowjetunion, darunter in Sibirien, im Fernen Osten, Mittelasien u. a. installiert worden.

Im September vorigen Jahres wurde zwischen dem Außenhandelsunternehmen „Mashinimport“ und Borsig ein weiteres großes Geschäft in Höhe von ca. 114 Millionen DM getätigt, wonach in den Jahren 1982—1983 mehr als 2 000 Kugelventile für Erdgasleitungen in der Sowjetunion zu liefern sind.

Die bundesdeutsche Firma importiert ihrerseits sowjetische Maschinen und Industrieanlagen, darunter Diesellokomotiven und Werkzeugmaschinen.

W. Hartung, ein Direktor des Betriebes, äußerte sich in einem TASS-Interview sehr befriedigt über die Zusammenarbeit mit sowjetischen Organisationen im Handel. Diese Zusammenarbeit, die langjährigen und fruchtbaren Charakter trägt, gebe die Möglichkeit, die Produktion stets auszubauen und neue Kapazitäten in Betrieb zu nehmen, sagte er.

## Eindeutiger Wahlsieg

Die allgemeinen Parlamentswahlen in Griechenland haben den Linkskräften, die für demokratische Veränderungen eintreten, einen überzeugenden Sieg gebracht. Die Pannellistische Sozialistische Bewegung (PASOK) hat mit 47,77 Prozent aller abgegebenen Stimmen sich die absolute Mehrheit (173 Sitze) im Parlament gesichert. Die Kommunistische Partei Griechenlands erhielt elf Prozent der Stimmen, was ihr 14 Mandate eingebracht hat.

Die Regierungspartei „Neue Demokratie“ hat eine vernichtende Niederlage erlitten. Ihre 36,05 Prozent der abgegebenen Stimmen bedeuten für sie lediglich 113 Parlamentssitze.

Wie der PASOK-Vorsitzende Andreas Papandreu erklärte, wird die neue Regierung die Interessen aller Griechen vertreten. Er sagte: „Unser Ziel ist, demokratische Umgestaltungen im Lande durchzuführen, die wir in unserem Programm proklamiert haben und unter aktiver Mitwirkung und Unterstützung des Volkes in die Tat umsetzen werden.“

Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Griechenlands Harilakis Florakis erklärte, die Wahlen hätten mit einem eindeutigen Sieg der demokratischen Kräfte und mit einer Niederlage der rechtsstehenden Kreise geendet. Die Wahlergebnisse sprechen von einer Festigung der Positionen der Kommunisten, die bereit sind, ihren Beitrag zum Kampf für demokratische Umgestaltungen in Griechenland zu leisten. Die Wähler haben bezeichnenderweise den verschiedenen zentralistischen, revisionistischen und linksradikalen Gruppen ihr Vertrauen völlig verweigert — keine von ihnen wird im neuen Parlament Griechenlands vertreten sein.

## Unheilvolle Verschwörung

In Khartoum werden gegen Libyen gerichtete Erklärungen laut, eine militänter als die andere. Der sudanesischer Präsident droht seinem Nachbarn einen „terroristischen Krieg“ an, zu dem er mindestens „zehntausend Sudanesen“ heranziehen will, die in Libyen leben. Der Präsident erklärt dabei, er sei bereit, „Kriegshandlungen auf libyschem Gebiet“ zu entfalten. In Sudan wird eine „Befreiungsfront“ zum Sturz der Regierung Libyens gebildet.

Über diese unverhüllte kriegsheterischen Aktivitäten könnte man sich mit Recht wundern, wenn dabei nicht der Umstand eine Rolle spielte, daß der wahre Inspirator und Organisator der böswilligen antilibyschen Kampagne Washington ist. Sie soll die Vorbereitung einer Aggression gegen dieses arabisches Land rechtfertigen. Aufs aktivste an der Schürung dieser Kampagne beteiligt sind ranghohe Persönlichkeiten der amerikanischen Administration wie der Außenminister Alexander Haig, der Verteidigungsminister Caspar Weinberger, die engsten Berater des Präsidenten Edwin Meese und Richard Allen. Auch der Herr des Weißen Hauses schloß sich davon nicht aus.

Womit hat sich denn eigentlich Libyen an den Machthabern in Washington „veründigt“? Damit, daß es konsequent eine unabhängige ant imperialistische Politik verfolgt, daß es die Amerikaner und Engländer zum Räumen der Stützpunkte auf seinem Territorium gezwungen und die ihnen ebenfalls gehörenden Erdölgesellschaften nationalisiert hat. Libyen wendet sich auch entschieden gegen die Abmachung von Camp David und unterstützt stets die Palästinensische Befreiungsorganisation und andere Kämpfer für Freiheit und nationale Befreiung. Das genügt, wie die „New York Daily News“ schrieb, damit Alexander Haig Libyen den Ländern zuordnet, die „den amerikanischen nationalen Interessen feindlich“ sind.

Ebendeshalb wurde in Washington, wie die amerikanische Presse berichtet, schon lange vor den jüngsten Ereignissen in Ägypten ein Geheimplan ausgearbeitet, der den Sturz der libyschen Führung und sogar die physische Vernichtung des Führers der libyschen Revolution, Muammar el Ghaddafi, zum Inhalt hatte.

Der erwähnten Zeitung zufolge sah dieser Plan eine „Lösung des libyschen Problems“ durch andere, nämlich einen Einmarsch ägyptischer oder sudanesischer Truppen in Libyen, vor. Bei einem Mißerfolg sollten die USA „unmittelbare Hilfe leisten“, das heißt direkt in den von Washington-provozierten Konflikt eingreifen.

Was Wunder, daß man jetzt in Khartoum Washington der Bereitschaft „zu jeder nur möglichen Zusammenarbeit mit den USA“ versichert und so zuverlässig erklärt, Sudan sei eine „Hilfe mit amerikanischen Truppen“ zugesagt worden!

Alles deutet darauf hin, daß die gegenwärtigen feberhaften militärischen Aktivitäten, die der amerikanische Imperialismus an den Grenzen zu Libyen unter dem Aushängeschild der Vorbereitung der gemeinsamen amerikanisch-sudanesisch-ägyptischer Manöver „Bright Star“ entfaltet hat, einen Versuch darstellen, zur praktischen Verwirklichung der unheilvollen Pläne des Pentagon und der CIA gegen Libyen überzugehen. Daher muß dieses abenteurliche Vorgehen mit allem Ernst betrachtet werden. Denn nicht von ungefähr halten es die nüchtern denkenden Beobachter, die mit der Washingtoner Art, Provokationen einzufäden, gut vertraut sind, für nicht ausgeschlossen, daß bei diesem Manöver das amerikanische Militär einen „Zwischenfall“ provozieren könnte, wie er seinerzeit im Golf von Tong King inszeniert wurde und als Vorwand für eine Invasion Vietnams diente.

## Wer zu raten sucht...

Präsident Reagan sprach diese Tage in Philadelphia vor dem Rat für Weltpolitik. Er ging dabei auf die USA-Politik im Bereich der Wirtschaftsbeziehungen zu den Entwicklungsländern ein. Seine Rede stand im Zusammenhang mit der bevorstehenden Konferenz der Staats- und Regierungschefs einer Reihe kapitalistischer und Entwicklungsländer in der mexikanischen Stadt Cancun. Reagan hob unter anderem hervor, daß die Wirtschaftsbeziehungen und militärischen Aktivitäten zwei grundlegende Bestandteile der Außenpolitik der Vereinigten Staaten sind. Angesichts dessen, so sagte er, spiele das Verhältnis der USA zu den Entwicklungsländern eine kritische Rolle.

Der Präsident erteilte den Entwicklungsländern eine Vielzahl nützlichbetonter „Ratschläge“ darüber, wie sie ihre Wirtschaft festigen sollen. Sie alle laufen jedoch

darauf hinaus, daß die Entwicklungsländer den kapitalistischen Weg gehen, den privaten Wirtschaftssektor verstärken und ihre Märkte großzügig den Monopolen imperialistischer Länder des Westens öffnen sollen.

Reagan kritisierte jene Länder, die nach nichtkapitalistischen Entwicklungswegen suchen und, wie sich der Präsident ausdrückte, den Weg des „Kollektivismus“ beschreiten. Dabei ließ er es sich nicht nehmen, die sozialistische Ordnung der Sowjetunion zu verunglimpfen, obwohl alle wissen, daß der Sozialismus es war, der dem Sowjetland zu dem geschichtlich einmaligen Sprung von einem rückständigen Agrarland zu einer führenden Industrie-Agrar-Macht der Welt verhalf. Gerade das Beispiel der Sowjetunion veranlaßte viele Entwicklungsländer dazu, sich nicht für den kapitalistischen, sondern für den sozialistischen Entwicklungsweg zu entscheiden und große Erfolge in ihrem wirtschaftlichen Aufbau zu erzielen.

Kategorisch zurückgewiesen hat der Chef der USA-Administration die Forderungen der Entwicklungsländer nach einer neuen Weltwirtschaftsordnung, bei der die westlichen Industrieländer einen Teil des Reichtums zugute kommen ließen, den sie durch deren Ausbeutung sowohl in der Kolonialen als auch in jüngerer Zeit zusammengegräbt haben.

Der Präsident gab unzulänglich zu verstehen, daß die Entwicklungsländer nicht mit einer Wirtschaftshilfe der Vereinigten Staaten zu rechnen haben. Nach den Worten Reagans plant seine Regierung als eine der Maßnahmen auf dem Gebiet der Außenwirtschaftspolitik eine „Klimaverbesserung“ in den Entwicklungsländern für Investitionen westlicher Monopole. Der Präsi-

dent stellte dabei fest, daß private Investitionen schon heute 70 Prozent des Kapitalzuflusses in den Entwicklungsländern ausmachen, „vergaß“ jedoch hinzuzufügen, daß dies zu einer immensen Verschuldung der jungen unabhängigen Nationalstaaten geführt hat. Die Gesamtsumme dieser Länder beim Westen erreichten nach Angaben des Internationalen Währungs fonds 580 Milliarden Dollar.

Außerdem wollen die USA darauf hinwirken, daß in den Entwicklungsländern eine für das internationale Kapital günstige „politische Atmosphäre“ geschaffen wird.

Es liegt auf der Hand, daß die Prinzipien der internationalen Wirtschaftsbeziehungen, wie sie vom USA-Präsidenten dargelegt wurden, in Wirklichkeit eine Aufrechterhaltung des Status-Quo in der kapitalistischen Welt bedeuten, bei dem eine Handvoll westlicher Industriestaaten die Entwicklungsländer als Rohstoffquelle und Absatzmarkt für ihre Industrieerzeugnisse erbarmslos ausbeuten könnten.

Was die Entwicklungsländer das ungehinderte Schalten und Walten der imperialistischen Monopole in ihrer Wirtschaft zu stehen kommt, ist wohl bekannt. Die multinationalen Konzerne erzielen im Zeitraum 1970—1978 je Dollar Investitionen in Entwicklungsländern 2,4 Dollar Erlöge. Was aber die USA betrifft, so investierten sie in diesen Jahren 8,7 Milliarden Dollar und erhielten 37 Milliarden Dollar Profit. Eine Ausbeutung von diesem Ausmaß verstärkt die Verzerren der jungen Nationalstaaten durch die kapitalistischen Länder.

Der USA-Präsident ignoriert ganz offensichtlich die Tatsache, daß wir heute nicht im XIX., sondern am Ende des XX. Jahrhunderts leben und daß es nicht einmal den Vereinigten Staaten gelingen wird, den Fortschritt der Entwicklungsländer, die mit vollem Recht eine auf der Gleichberechtigung beruhende Weltwirtschaftsordnung verlangen, aufzuhalten oder auch nur zu verlangsamen.



Wenn alle so wären

# Am rechten Platz

Der Nutzen der Einführung des Rationalisatorvorschlags lag auf der Hand: Zwar waren die Arbeiter mit der neuen Montagetechnologie nicht ganz vertraut, aber sie ergab dennoch 5 Tage Zeitvorsprung.

Was da der Chefenergetiker der Aktjubinsker Erdöl-schürfungsexpedition vorgeschlagen hatte, widersprach allen Regeln der Montage von Bohranlagen. Gemäß den Vorschriften und der Praxis wird die elektrische Ausrüstung nach dem vollständigen Aufbau der Bohranlage montiert. Der Zweck des Vorschlags von Richard König bestand darin, daß die elektrischen Vorrichtungen mit dem Aufbau der Bohranlage zugleich installiert werden. Diese Arbeitsweise verspricht einen bedeutenden Zeitgewinn, vervollkommnete, und was besonders wichtig war, erhöhte die Sicherheit während des Einbaus der elektrischen Geräte.

Richard König wurde für diesen Vorschlag der zweite Preis des Ministeriums für Geologie der UdSSR zugesprochen. In einem speziell herausgegebenen Informationsblatt wurde dieser Vorschlag propagiert und für die Anwendung in der Praxis empfohlen. Gegenwärtig arbeiten alle Montagearbeiter der Erdöl-schürfungsexpedition und Tuzende andere Kollektive der Branche nach dieser Methode.

1962 kam in den Trust „Aktjubneteraswedka“, so wurde die Aktjubinsker Erdöl-schürfungsexpedition früher genannt, ein junger Mann — blond, nicht groß von Wuchs und workkarg, in den ersten Tagen seiner Tätigkeit am neuen Platz war der Elektriker Richard König kaum zu sehen und zu hören.

Bald merkte man aber, daß

der junge Mann seine Arbeit schnell und solide machte. Damals war er erst 20, hatte aber schon Frau und ein Kind und stand auch im Fernstudium an der Polytechnischen Hochschule in Krasnojarsk. Er lebte sich im Kollektiv schnell ein. Schon sehr bald hieß es „König meint, das wäre besser so zu machen.“ In der Brigade wurde er geachtet. Im Gespräch wußte er immer das richtige Wort zu sagen, war ehrlich, nahm sich kein Blatt vor den Mund. Sein hohes Bewußtsein, seine Diszipliniertheit, tiefe Kenntnisse und ausgezeichnetes berufliches Können waren ausschlaggebend dafür, daß ihm 1967, nachdem er sein Diplom gemacht hatte, der Posten eines Obermechanikers und später auch des Chefenergetikers angeboten wurde. Bis dahin hat er unzählige Bohranlagen instand gesetzt und hat dabei reiche Erfahrungen gesammelt. Deswegen fanden es seine Kollegen auch ganz berechtigt, als er ihnen eines Tages als ihr Leiter gegenüberstand. Auch heute ist er in den Augen seiner Kollegen vor allem ein schöpferischer denkender Mensch, der seinem Fach ergeben ist und erst dann ihr Leiter, der für den energetischen Dienst der ganzen Expedition verantwortlich ist, der selbst gute Arbeit an seinem Platz leistet und ein gleiches auch von seinen Untergebenen fordert.

Ein guter Mensch, ein guter Organisator der Produktion, ein guter Vater (inzwischen hat Richard König vier Kinder großgezogen) — all diese Epitheta treffen in vollem Maße auf den Chefenergetiker. Aber am meisten wird an ihm doch sein unermüdlicher Flindergeist geschätzt. Viele erinnern sich noch daran, wie man sich in der Expedition

mit den ausländischen fahrbaren Elektrostationen plagte, wie oft die Bohranlagen wegen ihrer Funktionsuntüchtigkeit stillstanden. Den Ausweg hatte wiederum König gefunden. Er schlug vor, die ausländischen Thyristoren durch einheimische, leistungsärkere, zu ersetzen. Gewiß mußte die Schaltung ein wenig verändert werden, aber das waren schon Kleinigkeiten.

Heute, wo die Partei „wirtschaftlicher zu wirtschaften“ verlangt, bietet sich einem schöpferischen Menschen auf diesem Gebiet ein weites Tätigkeitsfeld. Auch Richard König bleibt dem Kollektiv treu. Die Energetiker der Schürfungsexpedition haben zwei Umspannwerke zu bedienen — das eine mit 630, das andere mit 160 Kilovoltampere Kapazität. Das erste wird in der ersten Arbeitsschicht nur zu 80 Prozent ausgelastet, in der zweiten Schicht bleibt es ebenfalls unterbelastet. Das zweite Umspannwerk dient als Reserve und wird nur selten genutzt. Richard König brachte viel Zeit, um zu beweisen, daß es viel wirtschaftlicher ist, wenn in der Nachtschicht allein das Reserve-Umspannwerk funktioniert und die Hauptstation bis zur Morgenschicht ausgeschaltet ist. Solch eine Betriebsart verspricht im laufenden Planjahr fünf eine Energieersparung von 50 000 Kilowattstunden.

In den Abteilungen der Expedition, im Feld, an den Bohranlagen, in seinem Arbeitszimmer oder im Lehr- und Produktionskombinat für Vorbereitung von Arbeitskadern, wo er unterrichtet, überall ist er ein hochgeschätzter Fachmann, ein Rationalisator und Erfinder, ein zugänglicher gutherziger Mensch.

Walter STAHL

Aktjubinsk

## Ständige Einsatzbereitschaft

Die Flamme leuchtet auf, und tausende Funken sprühen. Der Schweißer mustert aufmerksam das Detail — die Naht ist schnurgerade, fertig also, und der Motor läuft wieder. Kaum ist der eine Traktor abgefahren, steht schon der nächste, der eine Schnellreparatur braucht. So hat der Schweißer Erhard Stapel aus dem Lenin-Kolchos, Rayon Kellorowka, jeden Tag volle Hände zu tun.

Über fünfzehn Jahre „kurier“ er die Kolchosstechnik. Besonders heiße Tage sind während der Erntekampagne. Aber Erhard Stapel bringt das fertig und führt seine Arbeit schnell und in bester Qualität aus. Er ist ein Alleskünstler und kann sich als Schlosser, Dreher oder Elektriker betätigen. Erhard Stapel ist bei Mechanisatoren wegen seines Fleißes und seiner ständigen Einsatzbereitschaft beliebt und geachtet.

Iwan GALEZ

## Gebiet Koktschelaw

### Fahrdynamie

In der zweiten Abteilung des Kolchos „Trudowik“ weiß man viele gute Worte über den Kraftfahrer Dabyr Abdjalymow zu sagen. Nicht mehr jung, begann er erst 1972 als Kraftfahrer zu arbeiten. Gegenwärtig zählt er zu den besten Fahrern im Kolchos. Sein Wagen kennt keine Stillstände. Dabyr ist mit seinem LKW immer dort zu sehen, wo er am nötigsten ist. Den Wagenkasten lädt er meist bis oben voll und sorgt stets dafür, so es bei der Getreide-, Rüben- oder Futtermittelbeförderung, daß keine Verluste entstehen. Dabyr ist ein echter Mann von Land; sein Hauptanliegen sieht er nicht nur in der vorbildlichen Aufbewahrung des Ernteguts, sondern auch in der Erhaltung aller seiner Nahrungsmittel. Gegenwärtig erntet das Kolchoskollektiv die Zuckerrüben. Jeder weiß: Je schneller dieses Produkt in die Zuckerfabrik kommt, desto mehr Zucker wird daraus gewonnen werden. Es ist daher die Hauptaufgabe der Kolchoskraftfahrer, einen ununterbrochenen Rübentransport zur Zuckerfabrik zu sichern. Dabyr ist dabei beispielgebend.

Seine Frau Kulanda hat ihm sechs Söhne und eine Tochter geboren. Die Jungen haben von klein auf großes Interesse für die Technik, besonders für den Kraftfahrerberuf bekundet. Heute spricht man im Kolchos von der Kraftfahrerdynamie Abdjalymow. Die zwei älteren Söhne sind in Vaters Fußtapfen getreten; jeder von ihnen steuert einen LKW. Mit ihrer Arbeit ist man im Kolchos zufrieden. Auch die jüngeren Söhne wollen ihren älteren Brüdern folgen. Kennzeichnend für die ganze Familie Abdjalymow ist die Hilfsbereitschaft.

Heinrich ENNS

(TASS)

## Neues Segelschiff gebaut

Ein neues Touristenschiff, das aus drei Rumpfen besteht und mit Segeln ausgerüstet ist, wurde in der Sowjetunion entwickelt. Das neue Schiff ist 38 Meter lang und besitzt ähnlich wie ein Schoner Segel mit einer Fläche von 150 Quadratmetern. Der Trimaran wird außerdem zwei herkömmliche Motoren mit 600 PS Leistung besitzen. Sie werden das Schiff bei Manövern im Hafen oder bei zu schwachem Wind antreiben. In der Hauptsache sollen jedoch die Segel das Schiff bewegen, die ihm eine Geschwindigkeit von 14 Knoten in der Stunde verleihen können.

Ausgelegt ist der Segler, dessen Besatzung aus maximal sieben Personen besteht, für 40 Passagiere.



Foto: Viktor Krieger

Die Komsomolzin Nadescha Slobina ist eine der besten Stewardessen in der Petropawlowsker vereinigten Fliegerabteilung. Sie hat einen Lehrgang in der Alma-Ata Auszubildungs- und Übungsgruppe absolviert und bereits mehr als 600 Flugstunden auf ihrem Konto.

Allein in diesem Jahr hat sie auf der Maschine „Jak 40“ die Flugstühle auf den Strecken bis Dshambul, Taschenti, Tschimkent, Aktjubinsk, Salschard, Tjumen und Pawlodar bedient.

Im Bild: Die Stewardess 3. Klasse Nadescha Slobina

Die Satire ist eine Erscheinungsform des Komischen, das Schwächen und Fehler verlarvt. Wladimir DAHL

Die Satire ist ein Mittel, das dort hallt, wo die Medizin versagt. Alexander SCHIRWINDT

Alexander Anatoljewitsch, schon der Name Ihres Theaters zeigt davon, daß es ein Genretheater ist. Ein Theater, dessen Repertoire sehr spezifisch ist. Und das bietet offensichtlich gewisse Schwierigkeiten. Ja, das stimmt... Gute, ausgesprochen satirische Stücke gibt es nicht sehr viel. Das ist selbstverständlich nicht sehr erfreulich. Zugleich aber suchen wir eifrig und ermitteln das, was unserer Meinung nach den Zielen und Aufgaben unseres Theaters entspricht. Da sei zuerst „Das Nest des Birkenhahns“ von Rosow genannt, eine der letzten Aufführungen unseres Theaters, worauf wir stolz sind. Der Name des Theaters — der Satire — verpflichtet zu vielem. Deshalb sucht unser Theater aktuelle Stücke mit deutlicher sozialer Tendenz, Stücke ausgeprägter satirischer Charaktere, die die Vernunft gegen die Dummheit und Verknöcherung rebellieren lassen.

son. Das Lachen, ein Messer, das nie mit Blut befleckt wird, kann oft viel wirksamer sein als ein richtiger Dolch. Das Lachen, das ans Tragische grenzt, ist nicht die Angst eines Lebendigen vor dem Messer; nein, das sind die Qualen der Vernunft, des Verstandes, die für einen Menschen die schrecklichsten sind.

Wenn man in der Jugend Weg fürs Leben wählt, richtet man sich nach leuchtenden Vorbildern. Zwar gibt es auch ganz zufällige Entscheidungen, doch in den meisten Fällen weiß der Mensch ganz gut, was er will.

Es ist kein Zufall, daß ich ein Schauspieler wurde. Ich bin in einer Künstlerfamilie aufgewachsen. Mein Vater war Gelger, meine Mutter arbeitete in einer Philharmonie. So daß ich manches und sogar etwas mehr aus diesem Bereich kannte. Meine Eltern waren der Ansicht, daß ich Arzt werden sollte. Dazu hatten sie mich in der Kindheit und auch in der Jugend vorbereitet. Wenn auch auf eine eigentümliche Art. Sie führten mich nicht in den Sezierraum, sondern zum Musikunterricht, und ich mußte ganz gut Geige spielen können. Dieses ganze Vorgehen meiner Eltern wurde von Gesprächen über den edlen Beruf eines Arztes gewürzt. Diese „Propaganda“ ging nicht spurlos an mir vorbei. So kam ich in die medizinische Hochschule. Doch ein Askulapjüngling bin ich nie geworden, obwohl ich es dort ein halbes Jahr ausgehalten habe. Und zum großen Schrecken meiner Eltern fand ich mich auf der Bühne wieder.

Als was möchten Sie Ihre Kinder sehen? Ebenfalls als Künstler? Ich habe sie davor bewahrt und beschützt, wie ich nur konnte. Wahrscheinlich wirkten aber hier die Gesetze, die auch mich

einst auf die Bühne geführt hatten. Eines meiner Kinder ist bereits Schauspieler.

Sie haben Duizende Rollen verkörpert. Sie haben Ihre eigenen Spielweise und Ihren schöpferischen Stil. Es gibt Rollen, die mit Ihrem Namen so verachsen sind, daß man es sich nicht vorstellen kann, jemand könnte es wagen, sie anders zu spielen. Mit einem Wort, Sie haben ein großes Künstlerkapital erworben, das für Ihr weiteres Leben ausreichen könnte.

Nein, die „Künstlerbank“ gibt keine solchen Garantien. Aber das ist ja kein Vergnügen, nur noch vom Leben in der Vergangenhheit zu zehren. Ich möch-

glissour, der es auf seine Art auslegte und deutete einen neuen Klang und eine neue Frische. Es ist sehr wichtig, wie man das Stück liest, was man darin für sich entdeckt, was einem darin am wichtigsten erscheint.

Wo gefällt es Ihnen besser? Brauchen Sie einen großen Zuschauerraum und zahlreiche Zuschauer oder zieht sie eine Kleinhäuser an? In letzter Zeit wird darüber viel gesprochen und viel diskutiert. Viele sind der Meinung, daß die Kleinhäuser das Theater der Zukunft sei.

Kleinhäuser gibt es in letzter Zeit wirklich mehr als viele, wie auch Schauspieler und Regisseure, die dort ihre Ansichten und Potenzen realisiert haben möchten. Wie paradox es auch erscheinen mag, ist die große Bühne zu eng für sie, sie fühlen sich dort gehemmt. Auf einem kleineren Raum, d. h. einer Kleinhäuser, wirken andere Gesetze. Es ist eins, wenn der Zuschauer sich irgendwo in den Welten des Zuschauerraums verliert, und etwas ganz anderes, wenn man ihm in die Augen schauen und ins Ohr flüstern, wenn er den Atem gehen hört und dich neben sich sieht. Hier wirkt nicht nur das Wort, sondern auch das Nebeneinander des Künstlers und des Zuschauers, hier wirken die Gefühle des Schauspielers mit. Auf einer Großbühne muß all das viel, sehr viel überzeugender klingen. Dort muß man ganz große Klasse sein. Die Kleinhäuser sind auf Ihre Art gut. Doch sie als Quelle oder Ursprung neuer Theater zu betrachten, wäre gewagt und kaum lohnend. Für die Entstehung eines neuen Theaters sind Ideen und Persönlichkeiten erforderlich. Das Theater ist kein kleines Kind, das man nach Omas alten Rezepten aufpäppeln könnte.

Mir persönlich gefällt das Spielen vor ausverkauftem Haus. Filmschauspieler, Bühnenschauspieler, Lehrer an einer Theaterhochschule, und nun sind Sie

bereits jahrelang Regisseur. Eigentlich wirken Sie in absolut allen Bereichen des schöpferischen Theaterbetriebs und sogar darüber hinaus.

Jahweil, beim Theater und auch beim Film. Leider kann ich einer Filmrolle, die mir naheliegt, nicht entsagen. Aber das Theater ist mein Zuhause. Der Film ist gedreht, und dann gehört er nicht mehr zu deinem Leben. Der Film lebt nach eigenen Gesetzen. Theater aber — das sind unsere täglichen Freuden und Qualen, d. h. unsere tägliche Arbeit, ohne die unser Leben undenkbar ist. Sogar im Urlaub wärmt nach einer Woche die Sonne nicht mehr so recht, und das Wasser scheint einem zu salzig. Des Lebens scheint einfach vorbeizuhallen... Dann wird schnell der Koffer gepackt und — heidi nach Haus...

Läßt der Schauspieler während der Arbeit an einer Rolle sie durch seine Seele und sein Herz, durch seine Lebenserfahrungen gehen oder ist hier mehr ausgesprochene Forschungsarbeit erforderlich: wie ist er, dieser Held, und wie könnten ihn ähnliche Menschen reagieren?

Eine eindeutige Antwort kann es hier nicht geben. Ein Entweder-Oder gibt es hier nicht. Ich und er — wir sind hier beide anwesend. In jedem Falle adaptiere ich mich an meinen Helden. Ich suche sein Gesicht, seinen Typ, seine Psychologie.

Eine Menge von Rollen, eine Vielfalt von Charakteren, und fremden Leben haben Sie auf der Bühne dargestellt und nachgeahmt. Man weiß, daß Stanislawski von seinen Künstlern ein vollständiges Hin-einsehen in den Charakter des Helden forderte. Sie freute sich über ihre schlechte Stimmung, wenn sie eine negative Gestalt darzustellen hatten.

Auf der Bühne spiele ich allerdings. Ich liebe kein fremdes Leben. Ich habe mein eigenes Leben, und die Rolle hat ihres. Wenn man sich ganz hineinlebt, kann man ja mit einem Verbrechen enden. Besonders wenn man am Theater der Satire tätig ist.

Was schätzen Sie im Menschen am höchsten? Die Güte.

# Abends, nach der Schicht

Das Kulturhaus der Zementwerker in Aktau dient den Werktätigen der Siedlung als Zentrum der Freizeitgestaltung, besonders wenn man in Betracht zieht, daß es hier nur zwei solcher Kulturanstalten gibt, und daß die meisten Siedlungsbewohner so oder anders mit der Zementfabrik verbunden sind.

Natürlich gibt es im Kulturhaus die verschiedensten Laien-kunstzirkel, die auch in anderen Klubs und Kulturhäusern gewöhnlich vorhanden sind — ein Estradenensemble, Tanzkollektive, Vokalgruppen u. a. „Würden wir zehn Estradenensembles organisieren“, sagt Natalja Prokopowa, künstlerische Leiterin des Kulturhauses, „so würden wir auch dafür genug und übergenug Liebhaber finden.“

Doch was dieses Kulturhaus etwas aus der Reihe hervorhebt, ist die Arbeit einiger Zirkel, die heute nicht selten als „unmodern“ gelten. Die Laienkünstler betätigen sich nämlich mit Vorliebe in solchen Künsten, wo ihre Persönlichkeit besser zur Geltung kommt. Dazu gehören vor allem die Estradenorchester, in denen jeder Teilnehmer in gewissem Maße Solist ist und seine individuellen Kunst zeigen kann. In einem Chor ist schon nicht der Einzelne, sondern das ganze Kollektiv entscheidend. Deshalb — und aus einigen anderen Gründen — macht die Organisation eines großen Chors dem Kiebler gewöhnlich die größten Sorgen, um so mehr, als er daran interessiert ist, möglichst mehr Menschen für die Arbeit in den Laienkunstkollektiven zu gewinnen.

Im Kulturhaus der Zementarbeiter funktioniert bereits mehrere Jahre ein 50—60 Mann starker Chor. Die Chorleiterin Ludmilla Tschubrikowa hat spezielle Ausbildung — sie hat die Abteilung für Chordirigenten der Temirtauer Musikfachschule absolviert. Im Chor singen nicht nur Jugendliche, sondern auch Liebhaber dieses schönen Musikgenres mittleren Alters, wie z. B. Viktor Schrein, Brigadier der Aumalerer. Hier singen die Buchhalterin der Zementfabrik Amalie Wiegele, der Schlosser, Veteran des Chores Wladimir Iwanow, Viktor Kosienko, Maschinist des Drehofens u. a. Der Chor singt dreistimmig — Sopran, Alt, und für die Männergruppe findet die Chorleiterin solche Partien,

die ihren Möglichkeiten entsprechen — etwas Mittleres zwischen Baß und Tenor, was eigentlich Bariton heißen sollte. Im Frühling, während der Laienkunstschau in Temirtau, wurde der Chor Preisträger. Ein bedeutender Mangel in der Tätigkeit des Chores besteht jedoch darin, daß seine „Sommerferien“ ziemlich lang sind — vom Frühling (nach der Schau) bis zum Spätherbst, da man wieder anfangen muß für die nächste Schau zu rüsten.

Ein anderes nicht in jedem Kulturhaus anzutreffende Kollektiv ist der Theaterzirkel. Vorherrscht Natalja Prokopowa, Regisseurin des Theaterkollektivs, verschiedene Werke der kleinen Form ein. Natürlich träumt sie aber von großen, abendfüllenden Vorstellungen, an die sich das Kollektiv im kommenden Winter heranwagen wird.

Die Arbeit des Kulturhauses beschränkt sich nicht auf die Zirkelarbeit. Die Leitung des Kulturhauses und des Zementwerkes geht davon aus, daß jeder Mensch auf seine Art begabt ist, und daß viele außer der Berufsarbeit irgend einer Lieblingsbeschäftigung nachgehen. Ein schönes, kunstvoll gestricktes Kleid, ein aus Holz geschnitztes oder darauf ausgebranntes Bild sind auch Kunstwerke, und ihre Anfertigung trägt ebenfalls dazu bei, die Freizeit vernünftig auszufüllen.

Um solche Volkskünstler zusammenzubringen, damit sie untereinander ihre Gedanken, Pläne austauschen und ihre Kunst zeigen können, organisiert das Kulturhauskomitee und die Kulturhausleitung unregelmäßig eine Ausstellung von Erzeugnissen des Volkshandwerks unter der Devise „Der Bund von Kunst und Arbeit“.

Die Abschnittsleiter der Fabrik erarbeiten die Regeln für die Veranstaltung, für Abschnitte bereiten für die Schau spezielle Konzertprogramme vor. Und die Ausstellung wurde ihrer Devise wirklich gerecht. Hier gab es Fotos, Ziselierungen, Gemälde, Schnitzereien und vieles andere. Alt und jung strömte ins Kulturhaus, um den Teppich zu bewundern, den Ida Fitz, Erzieherin des Kindergartens „Aljonuschka“ eigenhändig gewebt hatte, um Anna Rausch, ebenfalls Erzieherin desselben Kindergartens, auszufragen, wie sie die wunderschönen Kindersachen aus

Artur HORMANN, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Karaganda

## Neue Filme

# Die Kamera klagt an

Nahost... Schon mehrere Jahre zieht diese Region die Aufmerksamkeit der friedliebenden Völker der Welt auf sich, seine Probleme machen Schlagzeilen in der Presse.

Auf der Leinwand ist Syrien. Die Reise durch dieses Land, die Begegnungen mit seinem arbeitssamen Volk offenbaren uns die großen Umwandlungen, Syrien ist heute ein Land der Neubauten. In Damaskus entstehen Viertel mit modernen mehrstöckigen Wohnhäusern. Überall grünen gepflegte Felder. Entlang der Wege und an den Abhängen ziehen sich Reihen der Obstbäume. Bis zum Horizont breiten sich Olivenhaine aus.

Als Augenzeugen der wichtigen und aktuellen Ereignisse in Libanon und Syrien berichten hier zwei sowjetische Filmdokumentaristen, die diese Region nicht das erste Mal besuchen. Sie verwenden dazu nicht nur ihre eigenen Aufnahmen, sondern auch historisches Archivmaterial.

Im Streifen wird überzeugend die zuverlässige internationale Politik der Sowjetunion, die die nationale und Befreiungsbewegung der Entwicklungsländer unterstützt, mit der Eroberungspolitik der Westmächte, vor allem der USA, im Nahen Osten konfrontiert.

Ein Bild löst auf der Leinwand das andere ab... Die Kamera versetzt die Zuschauer in die Straßen von Beirut, als es noch reich, schön, friedlich war; die Amerikaner hatten damals in Vietnam zu tun, Plochot erschöpfte die chilenischen Patrioten; Israel speicherte aber Waffen an, um Libanon zu überfallen.

Und wieder die Straßen von Beirut... Eingestürzte Gebäude, eingeschlagene Fenster, Schlutthäufen. Gleich lebendigen Mahnmälern sind auf den Brandstätten die obdachlosen Frauen mit ihren Kindern erstarrt.

Von der Leinwand erklingen anklagende Stimmen der Menschen. Doktor Ussef Iraki erlebte nicht nur den zwölfjährigen Krieg, sondern auch die zwei grauenhaften Monate der Belagerung und Zerstörung der Lager der palästinensischen Flüchtlinge. Wir hören seinen Bericht, und vor uns ziehen die schrecklichen Ereignisse in Tel-Saathar vorüber. Immer neue Begegnungen mit Menschen, immer neue Tragödien. Diese anklagenden Streifen lassen nemanden gleichgültig.

Viele Neubauten Syriens sind ein Ergebnis der sowjetisch-syrischen wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit, deren Früchte man überall sehen kann. Die ganze Erdölindustrie wurde mit Hilfe sowjetischer Fachleute aufgebaut. Syrien versorgt sich jetzt selbst mit Erdöl, sein Export bringt dem Staat etwa zwei Drittel des Valutaertrags ein. Auch der hydroenergetische Komplex am Euphrat wurde in Zusammenarbeit mit der Sowjetunion errichtet. Jetzt verfügt das Land über genügend billige Elektroenergie, die auch in die arabischen Nachbarländer geliefert werden kann. Insgesamt wurden in Syrien unter technischem Beistand der Sowjetunion über 30 Industrieobjekte gebaut.

Wieder führt der Weg die Filmverfasser nach Beirut. Je näher die Stadt, desto unruhiger wird es. Der zerbombte Zivilflughafen... „Wir kamen kurz nach dem Angriff der israelischen Luftprätorien hierher“, erzählen die Verfassers. „Die Sanitäter hatten eben die Toten und Verwundeten fortgetragen. Und am Morgen wurde der Bus der St. Elias-Schule beschossen. Auch die Schule selbst liegt in Ruinen. Überall Tod und Leid.“

Wieviel Jahre auch vergehen mögen, diese Chronik der Verbrechen des Imperialismus bleibt für ewig ein aufreißendes Anklagedokument. Dieser neue Dokumentarfilm berichtet über die Gefahr, die den Völkern der Welt droht. Er ist aber gleichzeitig ein zur Zuversicht durchdrungenes, daß in der Welt der Frieden für alle Völker siegen wird.

Alexander SERBIN, Moskauer Korrespondent der „Freundschaft“

## Redaktionskollektiv

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: Kasachskaja SSSR, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chetredaktore — 2-19-09 stellvertretende Chetredaktore — 2-17-07 2-06-49 Chel vom Dienst — 2-10-51 Sekretariat — 2-78-50 Abteilungen: Propaganda, Freundschaft — 2-76-56 Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23 Sozialistischer Wettbewerb. — 2-17-55 Kultur — 2-74-26 Kommunistische Erziehung — 2-56-45 Literatur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84

KORRESPONDENTENBÜROS Karaganda, Tel. 54-07-67 Dshambul, Tel. 5-19-02 Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Информация издается в Целиноградском обкоме Компартии Казахстана Заказ № 8505 УП 10345